

Churchill fordert europäische Armee

„Wir sind immer noch durch die Atombombe geschützt“

STRASSBURG. Der frühere britische Premierminister Winston Churchill hat am Freitag Europa zur Bildung einer europäischen Armee zum Schutze des Westens gegen die Sowjetunion aufgerufen. In einer Entschliessung, die der Beratenden Versammlung vorlag, wird die Aufstellung einer europäischen Armee unter entsprechender demokratischer Kontrolle gefordert. Diese Armee solle zur Unterstützung des Sicherheitsrates eng mit den Streitkräften der Vereinigten Staaten und Kanadas zusammenarbeiten.

Der große Sitzungssaal war am Freitagmorgen bis auf den letzten Platz gefüllt, weil man sich von Churchill eine sensationelle Erklärung erhoffte. Tatsächlich war seine Rede ein Höhepunkt der Tagung und ein neuer Beweis für die Tatsache, daß Churchill der stärkste Trumpf ist, den die Straßburger Versammlung auszuspielen hat.

Zunächst gab Churchill seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der Ministerausschuss die wichtigsten Entscheidungen bis zum Oktober verschoben hat. „Es gibt keinen Zweifel“, so sagte Churchill, „daß wir alle in großer Gefahr sind. Die Freiheit und Zivilisation Westeuropas liegen unter dem Schatten der russischen kommunistischen Aggression, die durch gewaltige Rüstungen unterstützt wird. Die sowjetischen Streitkräfte in Europa sind, soweit aktive Divisionen in Frage kommen, mindestens sechs- bis siebenmal so stark wie die Streitkräfte Westeuropas. Zur Deutschlandfrage sagte Churchill nur: „Ich bitte dieses Haus, unseren deutschen Freunden zu versichern, daß wir, falls sie mit uns zusammengehen, ihre Sicherheit und Freiheit als die unsere ansehen werden.“

Churchill forderte dann die Schaffung einer wirklichen Verteidigungsfront in Europa in möglichst kurzer Zeit. Großbritannien und die Vereinigten Staaten müßten sofort größere Truppenverbände auf dem Kontinent stationieren. Frankreich müsse seine Landarmee wieder aufbauen. Alle Nationen des Abendlandes müßten sich an der Verteidigung ihrer gemeinsamen Zivilisation beteiligen. Der Westunionpakt habe noch nichts Greifbares zustande gebracht. Es sei eine Fassade aufgebaut worden, hinter der nichts stecke. Außer der Einrichtung eines amerikanischen Luftstütz-

punktes in England sei bisher nichts Konkretes zur Verteidigung der Westeuropäer getan worden.

Churchill fuhr fort: „Die Frage, die uns bedrückt, ist die: Werden wir noch genug Zeit haben? Niemand kann diese Frage mit Gewißheit beantworten. Aber anzunehmen, daß es zu spät sei, würde den Wahnsinn der Verzweiflung bedeuten. Wir sind immer noch durch die Atombombe geschützt, die allein die Vereinigten Staaten in großer Menge besitzen. Churchill spielte dann auf die Möglichkeit von Ereignissen innerhalb der Sowjetunion an, die das russische Volk in die Lage versetzen könnten, sich von der Tyrannei zu befreien, die weit schlimmer als die der Zaren ist. Nach meiner Auffassung“, so sagte Churchill weiter, „haben wir noch eine Atempause, und wenn wir diese klug und geschickt ausnutzen und sie nicht verwenden, wie wir dies bisher getan haben, können wir immer noch die

Kräfte aufbauen, die einen großen russischen Angriff abzuschrecken vermögen. Wenn wir in den beiden nächsten Jahren ein Verteidigungssystem schaffen können, werden wir wenigstens die größte Versuchung für diejenigen beseitigt haben, die ihren Willen den freien Demokratien mit Gewalt aufzwingen wollen.“ Zum Schluß sprach Churchill die Hoffnung aus, daß sein Antrag die einmütige Unterstützung der Beratenden Versammlung finden wird.

Churchill versprach im übrigen noch für die Konservative Partei, er werde alle Entschliessungen des Europarates im britischen Parlament einbringen, ganz gleich, ob sie dem konservativen Standpunkt entsprechen oder nicht. Die anderen Delegationen forderte er auf, das gleiche zu tun.

In der Donnerstagnachmittagsitzung hat der französische Außenminister Schuman eine große Erklärung über seinen Plan für die europäische Montanunion abgegeben. „Die Verwirklichung dieses Planes“, sagte Schuman unter großem Beifall, „würde jegliches Risiko eines Konfliktes zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt schaffen und ein großer Schritt auf dem Wege zur Versöhnung sein.“

Noch kein Ausweg aus der Sackgasse

Geheimsitzung brachte keinerlei Ergebnisse

LAKE SUCCESS. Die Sitzung des Sicherheitsrats am Donnerstagabend brachte wiederum keinen Ausweg aus der Sackgasse, in die die Beratungen durch die Haltung des sowjetischen Delegierten und Vorsitzenden Jakob Malik geraten sind. In der vorausgehenden einhalbstündigen inoffiziellen Geheimsitzung aller Mitglieder des Sicherheitsrats, in der an Malik appelliert wurde, seine Verschiebungstaktik aufzugeben, schlugen alle diesbezüglichen Versuche fehl. Auch der Ge-

neralsekretär der UN, Trygve Lie, nahm an dieser Sitzung teil.

Bei der Eröffnung der öffentlichen Sitzung stellte Malik zunächst fest, daß weitere inoffizielle Zusammenkünfte dieser Art keinen Nutzen haben würden. Der chinesische Delegierte erhob die Forderung, in den Beratungen wie in den vergangenen beiden Monaten einen südkoreanischen Vertreter hinzuzuziehen. Malik erklärte hierzu, er könne diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen.

Der amerikanische Delegierte Warren Austin führte aus, Rußland wünsche eine Regelung in Korea, unter der „die Polizei der UN weggeschickt werde und Banditen in Korea bleiben, die nach Herzenslust plündern können“. Wenn sich die Sowjetunion weigere, die Aggression in Korea zu verurteilen, so zeige sich damit klar, wer für den Frieden und wer nicht dafür ist. Die UN hätten überdies niemals feststellen können, ob die sowjetischen Truppen tatsächlich Nordkorea verlassen hätten, als die amerikanischen Besatzungstruppen aus Südkorea zurückgezogen wurden.

Zu der sowjetischen Forderung, der Sicherheitsrat solle einen nordkoreanischen Vertreter einladen, erklärte Austin, die Korea-Kommission der UN habe jahrelang versucht, die Nordkoreaner dazu zu bringen, ihren Fall darzulegen. Alle Einladungen seien jedoch ausgeschlagen worden. Es werde jetzt nicht ein Streit zwischen Koreanern behandelt, sondern die glatte Weigerung des nordkoreanischen Regimes, den Anordnungen des Sicherheitsrats Folge zu leisten.

Malik erwiderte, die Nordkoreaner hätten Material von der Sowjetunion aufgekauft, als diese sich von Nordkorea zurückgezogen habe.

sechs Teilnehmerstaaten ihren Regierungen den 50 Seiten umfassenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Konferenz vorlegen.

Außer der hohen Behörde sieht dieser Bericht die Bildung einer gemeinsamen beratenden Körperschaft, eines Gerichtshofes und eines Ministerrats der teilnehmenden Länder vor. Außerdem sind bereits Einzelheiten über finanzielle Maßnahmen ausgearbeitet worden, durch die es der hohen Behörde ermöglicht werden soll, Investitionen und Umgruppierungen in den einzelnen Industrien vorzunehmen, soweit es in einer Übergangsperiode erforderlich werden sollte. Der Bericht schlägt weiterhin die Bildung eines einzigen Marktes für Kohle und Eisen in den teilnehmenden Ländern vor. Zölle und sonstige Beschränkungen in den betreffenden Industrien sollen abgeschafft werden.

26000 Mann

„Arbeitseinheiten“ früher Industriepolizei

FRANKFURT. Das amerikanische Außenministerium hat vor einigen Tagen das amerikanische Hohe Kommissariat in einer Anfrage gebeten, es über die Reorganisation der „Arbeitseinheiten“ zu informieren. Das amerikanische Außenministerium soll erst durch Pressemitteilungen über die Neuordnung unterrichtet worden sein. Dabei habe es besondere Bedeutung der Kritik der Öffentlichkeit in der Bundesrepublik an diesen Plänen beigegeben. Die Arbeitseinheiten, die zum 1. August aus der Industriepolizei und den Arbeitskompanien im amerikanischen Besatzungsgebiet gebildet wurden, bestehen aus etwa 26000 Mann, davon 16000 Deutsche.

Die Zeit rinnt

o. h. Die Tagung des Europarates in Straßburg hat erneut die Schwäche dieser Institution aufgezeigt, die darin besteht, daß zwar die meisten Delegierten die Erfordernisse der Stunde erkennen, daß sie sich aber auf Grund des Statuts gegenüber dem entscheidenden Gremium des Ministerausschusses nicht durchzusetzen vermögen. Es wäre unklug, sich darüber einer Illusion hinzugeben, daß auch die jetzige Sitzungsperiode dieser einst mit so viel Optimismus begrüßten europäischen Versammlung zunächst ohne nachhaltige und wirkungsvolle Beschlüsse bleiben wird, weil sie wohl den Notwendigkeiten der Zeit angepaßte Reden und Vorschläge, nicht aber entsprechende Handlungen bringt. Der englische Delegierte Boothby hat nüchtern festgestellt: „Wir haben nichts zustande gebracht in den letzten 12 Monaten außer einigen Berichten. Ich weiß nicht, wer diese Berichte gelesen hat. Aber eines ist unverkennbar: Der Ministerausschuss hat sie nicht gelesen. Dieser Ausschuss hat uns eine Botschaft zukommen lassen. Es ist eine Botschaft, die zur Verzweiflung Anlaß gibt. Aber sie hat zwei offenkundige Vorzüge. Sie ist vorbildlich kurz, und sie gibt ein klares Bild unseres Versagens.“

Es hilft alles nichts. Man wird in Straßburg nicht weiterkommen, wenn man nicht die Vorrechte des Ministerausschusses erheblich einschränkt. Aber zu einem solchen Verzicht auf die entscheidende Stellung ihrer Vertreter sind einige Regierungen noch lange nicht bereit. Offenbar scheint ihnen die europäische Situation noch nicht so gefährdet zu sein, daß sie einschneidenden Maßnahmen, die eine Beschränkung der nationalen Souveränität bedeuten würden, zustimmen könnten.

Es ist natürlich nicht leicht, zu beurteilen, ob Europa noch, wie es offenbar diese Minister anzunehmen scheinen, lange Zeit haben wird seine Kräfte zu mobilisieren. Das ist eine Frage, die man nur in Moskau eindeutig beantworten könnte. Dort aber hütet man sich selbstverständlich, sich über seine Pläne zu äußern, oder sie auch nur erkennen zu lassen, schon weil die Erregung von Unruhe und Unsicherheit auf unserem Kontinent ein wesentlicher Bestandteil der sowjetischen Taktik im Kalten Krieg ist. Haben wir noch einige Jahre Zeit, die Verteidigung des Westens zu organisieren, so kommt es selbstverständlich nicht darauf an, ob in Straßburg die Taten mit den Worten noch nicht übereinstimmen. Dann ist es aber auch gleichgültig, ob das Problem der deutschen Sicherheit und die Frage einer Mitbeteiligung der deutschen Bundesrepublik an der Verteidigung Westeuropas heute oder erst morgen gelöst wird. Kommt es in absehbarer Zukunft zu keiner russischen Aktion am Eisernen Vorhang, dann hat alles seine Zeit und wir können es uns leisten, auf dem Wege zu einer europäischen Souveränität mit Wortgefechten gemütlich zu verweilen.

Der Ministerausschuss des Europarates könnte mit seinem Verhalten den Eindruck erwecken, als seien gewisse Regierungen fest davon überzeugt, noch genügend Gelegenheit zu haben, das europäische Haus in Ruhe zu bestellen. Zwar mag es richtig sein, daß die Völker mit ihrem beschränkten Untertanenverständnis Gefahren riesengroß sehen, bei denen es sich lediglich um kleinere Krisen handelt. Nur hat die Zeit seit 1945 die gleichen Völker gelehrt, daß die Regierungen weder allwissend sind, noch daß sie die politische Situation stets richtig und in ihrer Zukunftsbedeutung zu beurteilen vermögen. Korea ist für uns in vielerlei Hinsicht ein Schulbeispiel, weil dort auch ein Volk hat erfahren müssen, wie wenig auf Prognosen und Verfröstungen verantwortlicher Politiker mit angeblich weltweitem Horizont zu geben ist. Und nachher ist es stets das Volk, das die Suppe auszulöffeln hat, die ihm der allzu große Optimismus jener eingebracht hat, die eigentlich dazu da sein sollten, drohendes Verhängnis rechtzeitig zu erkennen und abzuwenden.

Wir glauben nicht, daß es für die Koreaner ein besonderer Trost ist, während die zusammengekauert fast schutzlos in ihren Häusern oder in Erdlöchern hocken, zu hören, die Bombenlast, die zu ihrer Befreiung über ihren Städten, Dörfern und Hütten abgeworfen wird, werde von Tag zu Tag und von Einsatz zu Einsatz größer. Sie werden vielmehr der Ansicht sein, daß es wesentlich vernünftiger gewesen wäre, wenn man rechtzeitig die Maßnahmen getroffen hätte, die es erst gar nicht zu solchen Vorgängen hätten kommen lassen. Da sich schon morgen über unseren Häuptern ereignen könnte, was in Korea geschieht, ist es verständlich, wenn die Völker an der Weisheit jener Regierungen zweifeln, die sich gebärden, als seien die Rezepte der Kabinettpolitik des 19. Jahrhunderts auch für unsere Zeit noch immer das Richtige.

Es sollte eigentlich, so meinen wenigstens die Völker Europas, deren Vertreter in Straßburg in der beratenden Versammlung letztlich nur den Gefühlen der überwiegenden Mehrheit der Europäer Ausdruck geben, kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es nun wirklich höchste Zeit zum Handeln ist. Es sollte darum auch Europas Verteidigung mit allen Mitteln und so rasch wie möglich organisiert werden. Trotzdem ist es eine der erfreulich-

Vor dem Abschluß der Demontagen

Daneben Besprechungen über deutschen Beitrag zur europäischen Verteidigung

FRANKFURT. Alliierte Beamte gaben am Donnerstag bekannt, daß die Demontage mit Ausnahme eines Werkes am 1. Oktober beendet sein wird. Die Mitteilung erfolgt zu einem Zeitpunkt, da die Westmächte die Frage studieren, welchen Beitrag die westdeutsche Industrie zur Verteidigung Westeuropas leisten kann. Von alliierter Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Demontagen seit Ausbruch des koreanischen Konfliktes nicht verlangsamt worden seien, obwohl man sich bei der angespannten internationalen Lage mit der bereits erwähnten Möglichkeit zu befassen habe. Die Demontagen seien jedoch soweit abgeschlossen, daß ihre sofortige Beendigung keine wesentliche Aenderung des westdeutschen Industriepotentials ergäbe.

In der britischen Zone seien nur noch etwa 44000 t Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zu demontieren, in der US-Zone noch etwa 1200 t. In der französischen Zone wurden die Demontagen bereits abgeschlossen.

Von alliierten Behörden wurde folgende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Demontage gegeben: britische Zone — von 477 Anlagen sind 411 vollständig demontiert, französische Zone — von 115 Anlagen wurden bereits 103 den Empfängerländern zugestellt; die verbleibenden 12 Anlagen sind vollständig demontiert, aber noch nicht abgeliefert. US-Zone — von 184 Anlagen sind 183 demontiert, die Demontage der verbleibenden Fabrik ist zu 60 Prozent abgeschlossen.

Am schwersten wurde die deutsche Stahlindustrie getroffen, nach Schätzung alliierter Sachverständiger hat Westdeutschland 6 Mil-

lionen t jährlicher Stahlkapazität verloren. Auch die Aluminiumindustrie wurde durch die Demontagen hart getroffen und arbeitet zurzeit mit einem Sechstei ihrer Kapazität. Trotz des Abbaus verschiedener Anlagen für die synthetische Gummierstellung liegt die gegenwärtige Produktion um 9 Prozent über der des Jahres 1936.

Der Leiter der Arbeitsabteilung bei der amerikanischen Landeskommission in Hessen erklärte am Donnerstag in Wiesbaden, jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, um über das Bundeswirtschaftsministerium bei der Hohen Kommission die Genehmigung für die Wiederaufnahme der deutschen Buna-Produktion zu erwirken. Da Westdeutschland ein bedeutender Gummilieferant sei, würde es bei den eingetretenen Preissteigerungen für Rohgummi eine wesentliche Einsparung bedeuten, wenn Buna im Lande erzeugt werden könnte.

Pohang gefallen

Neuer Durchbruchversuch am Naktong?

PUSAN. Nordkoreanische Truppen haben am Freitag nach der Einnahme der Hafentstadt Pohang an der koreanischen Ostküste ihren Vormarsch fortgesetzt und sich dem amerikanischen Luftstützpunkt südöstlich der Stadt bis auf 5 km genähert.

Pohang selbst stand in Flammen. In einem verzweifelten Versuch, die eingedrungenen Nordkoreaner wieder zurückzuschlagen, warfen die Amerikaner in aller Eile Verstärkungen an die Front und versuchten vor allem, das belagerte Port von Pohang zu entsetzen.

Am Freitagnachmittag mußten die Amerikaner auch den 10 km südwestlich von Pohang gelegenen Feldflugplatz aufgeben.

Im Raum von Chinju versuchen sich die kommunistischen Einheiten aus der Umklammerung der amerikanischen Truppen zu lösen. An der Naktong-Front ziehen sie vier bis fünf Divisionen zu einem erneuten Durchbruchversuch zusammen.

Vor endgültigen Beschlüssen

Pause der Schuman-Plan-Konferenz

PARIS. Die Sechsmächtekonferenz über den Schuman-Plan wurde am Donnerstag in Paris auf den 31. August vertagt. In der dann beginnenden Sitzungsperiode sollen nach Angaben des franz. Außenministeriums die endgültigen Beschlüsse über den Aufbau der westeuropäischen Montanunion gefaßt werden. In der Zwischenzeit werden die Delegierten der

Baudouin vereidigt

BRUSSEL. Beide Häuser des belgischen Parlaments billigten am Freitagvormittag in einer gemeinsamen Sitzung die Gesetzesvorlage, durch die Kronprinz Baudouin die Regentschaft übertragen wird. 349 Abgeordnete und Senatoren stimmten für das Gesetz, 8 enthielten sich der Stimme. Die Vereidigung Baudouins erfolgte am Nachmittag gleichfalls vor beiden Häusern des Parlaments.

Die Abstimmung über die Regentschaft vollzog sich in einem raucherfüllten Saal. Ein belgischer Offizier hatte eine Rauchbombe in Richtung des Präsidenten der sozialistischen Partei, Max Buset, geworfen. Obwohl der Senatspräsident die Abgeordneten zu beruhigen versuchte, flohen diese durch alle Türen ins Freie. Der Offizier, ein Major der belgischen Armee, wurde verhaftet.

sten Erscheinungen der letzten Monate und ein Beweis dafür gewesen, daß wir Deutschen politisch bereits erheblich gelernt haben, wenn unsere Delegierten in Straßburg gerade in dieser Frage zu denen gehörten, die nicht für überleitete Lösungen eintraten sind. Es hätte für manchen von uns vielleicht nahegelegen, im Zeichen der europäischen Sorgen und Krisen eine Konjunktur auszunutzen, die es uns ermöglichen würde, über eine aktive Beteiligung an der europäischen Verteidigung unter Umständen schneller als auf dem bisherigen Wege zur vollen Souveränität zu kommen. So verlockend Churchills Vorschläge sein mögen, wir halten es in diesem Falle mehr mit Prof. Schmid und dem Delegierten Gerstenmaier, die der Ansicht sind, ein dringenderes Anliegen als ein deutsches Truppenkontingent sei eine politische Vereinigung Europas. Schaffen wir zuerst eine europäische Souveränität, dann kann man immer noch über eine europäische Streitmacht, an der auch Deutsche beteiligt wären, sprechen. Vielleicht ist sie dann überhaupt keine große Notwendigkeit mehr, weil ein solches Europa der kommunistischen Bedrohung damit eine wirkungsvolle politische Idee entgegenzusetzen hätte.

So wie die Dinge heute liegen, müssen wir beinahe froh sein, wenn der Ministerrat in Straßburg jeden Schwung vermissen läßt. Es besteht dadurch eher die Aussicht, daß den meisten von uns, wenigstens im Augenblick, der Gewissenskonflikt erspart bleibt, in den jeder Deutsche nach allem was geschehen ist in der Frage einer deutschen Wiederaufrüstung gestürzt würde. Denn im Grundsätzlichen bliebe sich die Stellungnahme zum Kriegsdienst gleich, ob die Remilitarisierung in der Form einer eigenen deutschen Truppe oder der Beteiligung eines deutschen Kontingents im Rahmen der gesamteuropäischen Verteidigung erfolgen würde.

An der Fehlkonstruktion in Straßburg ändert es allerdings nichts, wenn uns in der Frage der deutschen Wiederbewaffnung eine Verzögerung im Augenblick willkommen sein mag. Was für uns möglicherweise in bezug auf eine Wiederaufrüstung ein Segen ist, weil es uns vorläufig innere Auseinandersetzungen erspart, bleibt doch für Europa im gesamten gesehen eine riesengroße Gefahr je schneller die Zeit verrinnt. Die politische europäische Lösung ist unsere einzige Rettung, der wir aber über Straßburg in der bisherigen Form keinen Schritt näher kommen.

Landarbeiter-Sozialprogramm

Eine Vereinbarung mit dem DGB

HANNOVERSCH-MÜNDE. Zwischen den landwirtschaftlichen Sozialpartnern und dem Deutschen Gewerkschaftsbund wurde ein Sechspunkteprogramm zur Besserstellung der Landarbeiter vereinbart, das davon ausgeht, daß nur eine große Massenkaufkraft der Landwirtschaft eine gesunde Lebensgrundlage sichern könne. Gefordert wird, daß die Ländlöhne an die Stadtlöhne angeglichen werden. Im einzelnen wird gedacht an Erhöhung des Anteils des landwirtschaftlichen Erzeugers am Endpreis seiner Produkte durch Verkürzung des Handelsweges und genossenschaftlichen Zusammenschluß in der Produktions-, Verarbeitung- und Verteilerstufe; Orientierung der deutschen Agrarpreise nach dem Weltmaß unter Berücksichtigung der deutschen Agrar- und Konsumenteninteressen; direkte Subventionen an die Landwirtschaft, vor allem zur Verbilligung von Dingenmitteln; gesetzliche Einführung von Kinderausbehalten für die Besitzer niedriger Einkommen; Regelung des Lastenausgleichs für die Landwirtschaft; Bereitstellung billiger Mittel für den sozialen Wohnungsbau für Landarbeiter.

ATHEN. Ein Prozeß gegen 61 Kommunisten vor dem Kriegsgesicht in Athen endete am Donnerstag nach 34tägiger Dauer mit der Verurteilung der 12 Hauptangeklagten zum Tode. Die übrigen erhielten größtenteils hohe Gefängnisstrafen; 17 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Anklage lautete auf Sabotage, Terrorakte und Vorbereitung der Ermordung.

30. Fortsetzung

„Wie Herr Thomaschek mir vor einigen Tagen nach Paris schrieb, verkehrst du mit ihm und seiner Tochter.“
 „Ja...“
 „Wie gefällt dir Margot Thomaschek?“
 „Es geht an...“
 „Das klingt nicht sehr begeistert!“ Und da Lauren nichts entgegnete: „Wie steht Fräulein Thomaschek zu dir?“
 „Anfangs war sie sehr zurückhaltend... neuerdings scheint sie Interesse an mir zu nehmen...“
 „Nicht übel! Trude Wenckhaus wäre mir zwar als Frau für dich lieber gewesen, sie hat ein natürlicheres Wesen als das unnahbare Fräulein Thomaschek...“
 „Was letztere Eigenschaft betrifft“, wandte Lauren ein, „so hat Margot Thomaschek sich neuerdings erheblich gewandelt; Herr Thomaschek glaubt, wie er mir gegenüber erklärte, diese Wandlung auf meinen Einfluß zurückzuführen zu sollen.“
 „Da wärest du ja auf dem besten Wege, dein Glück zu machen, Peter!“
 In Lauren revoltierte etwas.
 „Ob es gerade mein Glück sein würde, bliebe abzuwarten! Ein gutes Geschäft wäre es jedenfalls!“
 Carola Munk war hellhörig. Etwas wie Schmerz glaubte sie aus Laurens Worten herauszuhören. Sie hatte Peter bisher als frischen, unbekümmerten Menschen gekannt; weshalb jetzt diese sentimentale Redensart?
 Ein Gedanke zuckte in ihr auf. Unvermittelt blieb sie stehen.
 „Liebst du eine andere?“
 Lauren gab nicht gleich Antwort; er hatte den Kopf gesenkt.
 „Ja...“ kam es dann widerstrebend über seine Lippen.
 „Ist sie hier?“
 Lauren bejahte.
 „Wer ist es?“

Keine Interzonenpässe

Innenminister beraten KPD-Verbot

BONN. Die Innenminister der elf westdeutschen Länder haben auf einer Tagung in Bonn am Donnerstag beschlossen, den 1500 westdeutschen Delegierten vom Berliner Nationalkongreß der „Nationalen Front“ am 25. August die Ausstellung von Interzonenpässen zu verweigern. Außerdem haben sich die Innenminister auch über ein eventuelles Verbot der KPD in Westdeutschland unterhalten. Bundesinnenminister Heine mann erklärte hierzu nach der Tagung: „Ein Verbot der KPD kann nur vom Bundesverfassungsgericht ausgesprochen werden. Dieses besteht aber noch nicht und dürfte kaum vor November seine Tätigkeit aufnehmen.“

Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums führte aus, die Tagungsteilnehmer hätten „Beobachtungen über die kommunistische Infiltration nach Westdeutschland ausgetauscht und engste Zusammenarbeit in der Anwendung von Abwehrmaßnahmen beschlossen.“

Schließlich erfuhr man, die Konferenz habe sich auch mit der Frage der Ineratte westdeutscher Firmen und Industrieunternehmen in kommunistischen Zeitungen beschäftigt.

Dem Innenministerium sei Material vorgelegt worden, aus dem hervorging, daß 22 bekannte westdeutsche Unternehmen in der kommunistischen Zeitung „Freies Volk am Wochenende“ inserierten. Verschiedene westdeutsche Zeitungen haben diese Handlungsweise westdeutscher Geschäftsleute bereits angegriffen und erklärt, daß auch solche „Perilscheine“ im Falle eines Machtwechsels in Westdeutschland wenig Nutzen hätten. In der Frage der Vergrößerung der Polizeieinheiten der westdeutschen Länder um rund 10 000 Mann kam man überein, die Kosten — etwa 70 Millionen DM — anteilmäßig auf den Bund und die Länder zu verteilen.

Vier KP-Zeitungen verboten

Gefängnisstrafen für Plakatkleber

HAMBURG. Die Besatzungsmächte haben nunmehr im Bundesgebiet im Laufe des August insgesamt vier KPD-Zeitungen für drei Monate verboten. Es sind dies die hessische „Sozialistische Volkszeitung“, die „Hamburger Volkszeitung“, das Düsseldorf-„Freie Volk“ und die Kölner „Volksstimme“. Für die gleiche Zeit dürfen die Druckereien und die Verlegerfirmen dieser Zeitungen gleichfalls

ihre Tätigkeit nicht ausüben. Die Verbote wurden damit begründet, daß die betreffenden Zeitungen Artikel veröffentlicht hätten, die das Prestige und die Sicherheit der alliierten Besatzungstruppen beeinträchtigen. Dies entsprechend der Ankündigung der alliierten Hohen Kommission, keinen kommunistischen Widerstand gegen die Besatzungsmächte im Bundesgebiet zu dulden.

In Düsseldorf verurteilte ein britisches Gericht vier Kommunisten zu Gefängnisstrafen bis zu 7 Monaten, weil sie Plakate mit der Aufschrift „Ami go home“ geklebt hatten.

Auf dem Bremer Hauptbahnhof kam es zu Auseinandersetzungen zwischen FDJ-Mitgliedern, die mit Fahnen und Transparenten erschienen waren, und der Polizei. In Mainz verbot der Regierungspräsident eine zum Wochenende einberufene Versammlung des kommunistischen „Landesauschusses Rheinland-Pfalz für ein einiges Deutschland“.

Oder-Neiße-Grenze unantastbar

Flucht nach Westen geht weiter

BERLIN. Das Mitglied des Politbüros, Franz Dählem, erklärte vor SED-Funktionären in Schwerin, daß jeder es mit der Ostzonenrepublik zu tun bekomme, der es wagen sollte, die Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze anzuzweifeln.

Am Mittwoch sind wieder zwei Landtagsabgeordnete der Ostzonen-LDP, Wilhelm Bük (Brandenburg) und Hildegard Meißler (Sachsen-Anhalt), nach Westberlin geflüchtet. Sie gaben an, unmittelbar vor ihrer Verhaftung durch den Staatssicherheitsdienst der Ostzone gestanden zu haben.

Ein Bewohner der Ostzone, der sich vorübergehend bei Verwandten in Niedersachsen aufhielt, wurde von der Volkspolizei am Donnerstag erschossen, als er auf dem Rückweg die Zonengrenze bereits überschritten hatte.

Der Staatssekretär im Ostzonenfinanzministerium, Willi Rumpf (SED), beschuldigte am Donnerstag im Haus der Sowjetkultur die Privatwirtschaft, in den letzten vier bis fünf Monaten 450 Millionen Mark Steuern hinterzogen zu haben. Deshalb sei es bisher auch noch nicht möglich gewesen, die Renten der Alten und Kranken in der Ostzone zu erhöhen.

Nachrichten aus aller Welt

BIELEFELD. Als dem Insassen eines britischen Personenaufwagens die Mütze vom Kopf flog, bremste der Fahrer scharf, woraufhin ein Lastwagen und Personenaufwagen auf das Fahrzeug aufzufahren und ein weiterer Personenaufwagen im Straßengraben landete.

LONDON. Der polnische Ozeandampfer „Batory“, der seinerzeit dem jetzigen Ostzonen-Informationsschef Gerhart Eisler zur Flucht aus den USA nach Deutschland verhalf, wird in Southampton von Vertretern der USA und Großbritannien mit Spannung erwartet, da sich an Bord zwei blinde Passagiere befinden sollen, für die man sich interessiert.

AMSTERDAM. Der ehemalige Masseur Heinrich Himmels, der aus Finnland stammende Dr. Felix Kersten, ist wegen seiner Verdienste um Holland — er benutzte seinen Einfluß auf Himmler u. a. dazu, die Deportation holländischer Staatsbürger nach Polen zu verhindern — mit dem Titel eines Großoffiziers des niederländischen Ordens von Nassau-Oranien ausgezeichnet worden.

MAILAND. In einer Mailänder Papierfabrik wurden bei einem Großfeuer elf Arbeiter verletzt, zwei weitere werden vermißt. Eine neue Maschinenanlage im Werte von 450 Millionen Lire wurde vernichtet.

WASHINGTON. Der demokratische Abgeordnete Poage brachte am Donnerstag im Repräsentantenhaus einen Gesetzesantrag ein, der Präsident Truman die Vollmacht erteilen würde, Angehörige fremder Länder einschließlich Deutschlands und Japans in die Streitkräfte der UN aufzunehmen.

Seitsem — oder doch nicht?

ez. Eine seltsame Geschichte: Drei Stunden und 45 Minuten nachdem das Kommuniqué des sowjetisch lizenzierten Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienstes (ADN) durch Bekanntgabe das Licht der Welt erblickt hatte, wurde es ohne Begründung zurückgezogen. Das Kommuniqué, nach dem die Ostzonenregierung die Sowjetunion um Schutz gegen Abwurf von Brandbomben durch amerikanische Flieger gebeten hatte.

Wahrscheinlich stimmt die alliierte Vermutung, daß die eifrige Ostzonenregierung zu weit vorgeprellt und zurückgepfiffen wurde. Möglich ist aber auch, daß man auf diesem Umweg zeigen wollte, wie es kommen könnte, wenn man... nur wollte. 1938 hat Oesterreich auch NS-Deutschland um Hilfe gebeten. Unter etwas anderen Umständen, aber insofern dasselbe, als auch hier von Hörigen eines Systems um Schutz ersucht wird und Eroberung gemeint ist.

Die unmittelbaren Folgen solcher Schritte, die doch in jedem Falle abgesprochen sein dürften, könnten recht erster Natur sein, zuerst für Berlin, dann für die ganze Welt. Auf solche Weise entstehen Kriege.

Was auch die Gründe für die Zurückziehung des Schutzesuchens gewesen sein mögen, dieser Vorgang ist wie ein Wetterleuchten. Gewitter und Hagel haben uns noch einmal verschönt, doch am Horizont zucken grelle Lichter, die Gefahr bedeuten.

Gründe für das Verhalten der Ostzonenregierung werden nicht gegeben. Wozu auch? Gründe sind ja meist doch nur Kulissen. Wozu auch? Man sagt einfach wie der ADN-Redakteur, „die Zurücknahme ist dasselbe, als wäre die Meldung nie gebracht worden“. Wer jetzt noch nicht Bescheid weiß, dem ist eben nicht zu helfen.

Man fragt sich nur, wer sich denn diese absurde Geschichte mit den Brandbomben wohl ausgedacht haben mag und kommt zu dem Ergebnis, es kann nur der Erfinder des Kartoffelkäferkrieges sein. Soweit sind wir jetzt. Kein Mittel bleibt unversucht, von dem man sich bei irgendwelchen Leichtgläubigen einen Erfolg verspricht. So leben wir denn in einer einzigen Wolke von Unwahrheiten, Unsicherheit und Furcht vor dem, was noch alles kommen könnte. Eine glorreiche Welt. Stimmts?

Was kostet die Rüstung!

Unter dem Eindruck des Koreakonfliktes, so stellt die britische Zeitung „Financial Times“ fest, ist Westeuropa gezwungen, seine Militärbudgets zu erhöhen. Damit erhebt sich für die Nationen, die noch an den Lasten des letzten Krieges tragen, ein schweres Problem.

Nach dem Jahresbericht der Bank für Internationalen Aufbau betrug die Höhe des für die Verteidigung der westeuropäischen Länder erforderlichen Betrages im Durchschnitt pro Kopf der Bevölkerung 5 Prozent des Nationaleinkommens. Die höchste Pro-Kopf-Rate entfällt auf Großbritannien, das damit noch vor den USA rangiert. Der letzte britische Budgetvorschlag setzt für 1950/51 eine Summe von 781 Mill. Pfund gegen 741 in 49/50 an.

Die folgende Aufstellung zeigt das Verhältnis der Militärbudgets im Westen:

	Pro-Kopf-Rate	Budgethöhe
Großbritannien	7,4 %	2,072 Mill. Dollar
Niederlande	6,1 %	224 Mill. Dollar
USA	5,9 %	12,290 Mill. Dollar
Türkei	5,8 %	146 Mill. Dollar
Frankreich	5,6 %	1,090 Mill. Dollar
Italien	3,8 %	480 Mill. Dollar
Schweden	3,8 %	171 Mill. Dollar
Kanada	3,0 %	286 Mill. (Kan. \$)
Norwegen	2,7 %	115 Mill. Dollar
Dänemark u. Belgien je	2,5 %	28 bzw. 121,8 Mill. Dollar
Luxemburg	1,5 %	2,6 Mill. Dollar
Irland	1,1 %	11,2 Mill. Dollar

Inzwischen dürften sowohl in England als auch in Frankreich die angegebenen Zahlen bereits überholt sein, da in beiden Ländern eine erhebliche Heraussetzung des Militärbudgets angekündigt bzw. bereits beschlossen ist.



Jünger Herr auf Freiersfüßen

ROMAN VON HERMANN WEICK

„Eine Amerikanerin, die ihre Ferien in Norderney verbringt.“
 „Hat sie Geld?“
 „Nein...“
 „Also eine ideale Liebe!“
 Lauren fuhr auf.
 „Du sollst nicht spotten, Tante! Für mich ist die Sache ernst genug!“
 „Hast du die Absicht, die Amerikanerin zu heiraten?“
 „Heiraten?...“ Er lachte höhnisch auf. „Du weißt so gut wie ich, daß, so wie die Dinge bei uns zu Hause stehen, an diese Heirat nicht zu denken ist! Nur keine Angst — ich werde euch nicht enttäuschen, sondern die reiche Margot Thomaschek heiraten, wenn sie mich will! Bist du jetzt zufrieden?“
 Carola Munk legte den Arm um Laurens Schulter.
 Von all ihren Verwandten war Peter ihr der liebste; seit jener hatte er ihrem Herzen am nächsten gestanden. Nun fühlte sie Mitleid mit ihm; sie ahnte, wie schwer der Konflikt war, in dem er sich befand.
 „Meinst du, so wie es dir jetzt ergeht, sei es anderen nicht auch schon ergangen, Peter?“
 „Glaubst du, es sei damals für mich leicht gewesen, als ich mit meinen neunzehn Jahren den reichen Doktor Munk heiraten mußte, damit wir aus den zerrütteten Verhältnissen herauskamen, in die wir durch die langjährige Krankheit meines Vaters geraten waren?“

... Ich bin trotzdem an dieser Heirat nicht zugrunde gegangen! Vielleicht wäre ich, wenn ich einen Mann bekommen hätte, den ich liebte, kein so überspanntes Frauenzimmer geworden, vielleicht ist darauf meine ewige Unrast zurückzuführen... Mit der Zeit findet man sich aber mit allem ab, heute bin ich mit meinem Los zufrieden — so wird es auch dir eines Tages ergehen, Peter! Das Leben versetzt uns mancherlei Püffe; wir müssen nur immer den Kopf oben behalten und dürfen uns nicht an Unmögliches verlieren!“

Etwas Mütterliches war in Carola Munks Worten gewesen; so hatte Lauren sie noch nie reden gehört. Immer hatte er sie als gutgelaunten, höchst zufriedenen Menschen gekannt — nun erschien sie ihm plötzlich in ganz anderem Licht.

Durfte er weniger tapfer sein als diese Frau? Wäre es nicht feige, noch länger zu jammern und zu klagen?

„Mache die keine Sorgen meinnetwegen, Tante“, sagte er entschlossen; „ich werde schon den Kopf oben behalten — komme, was kommen mag!“

„Eine schöne Überraschung, als Ihr Kommen es für mich bedeutet, hätte dieser Tag mir nicht bringen können!“ sagte Thomaschek zu Frau Munk, die ihm auf der Terrasse seiner Villa gegenüber saß.

„Deshalb suchte ich Sie so rasch auf; gute Freunde soll man nicht warten lassen!“
 „Sie rechnen mich zu Ihren guten Freunden, gnädige Frau?“

„Ja“, antwortete sie und sah ihn offen an. „Ich freue mich, wieder ein paar Tage mit Ihnen zusammen zu sein!“

Thomaschek fühlte, daß sein Herz wie das eines Zwanzigjährigen schlug.

Grenzenlose Verehrung empfand er für Carola Munk; die Tage, die er in Nizza mit ihr verbracht hatte, hatten ihm mehr bedeutet als nur ein flüchtiges Ferienereignis. Seitdem hatte er immer wieder, wenn auch sich selbst kaum bewußt, mit dem Gedanken gespielt, wie schön es sein würde, einen Menschen wie Frau Munk zur Seite zu haben; Margot würde über kurz oder lang heiraten und ihn verlassen, dann würde er allein sein... wie gut wäre es dann, jemandem um sich zu wissen, der zu ihm gehörte — aber war es bei seinem Alter nicht vermessen, sich solchen Gedanken hinzugeben?

„Wie geht es Ihrer Tochter?“ fragte Carola Munk in sein Grübeln hinein.

„Danke — sehr gut! Im Augenblick befindet sie sich auf einem Spaziergang; Baron von Hasse, den Sie ja von Nizza her kennen, holte sie ab.“

Frau Munk, die durch Thomaschek von der wenig rühmlichen Rolle wußte, die Hasse seit Jahren bei Margot Thomaschek spielte, lachte.

„Der unvermeidliche Baron scheint die Hoffnung, die Zuneigung Ihrer Tochter zu erlangen, noch immer nicht aufgegeben zu haben!“

„Es sieht ganz danach aus; dabei bekommt er jetzt täglich vor Augen geführt, daß Margots Interesse sich in ganz anderer Richtung bewegt“, und da Carola Munk ihn in gemachter Verständnislosigkeit anschaute: „Ihr Neffe, Herr Lauren, steht bei meiner Tochter in hoher Gunst!“ (Fortsetzung folgt)

Weitere Nagolder Stadtnachrichten

Frohe Stunden im Waldeck

Die Jugend- und Musikgruppe der „Naturfreunde“ bereitet wieder einmal den Patienten im Waldeck einen frohen Unterhaltungsabend...

Die Darbietungen der „Naturfreunde“, die viel Heiterkeit auslösten, wurden wirksam durch Musikvortrage ergänzt...

Flüchtlinge suchen Wohnung

Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, wurden der Stadt Nagold in dieser Woche eine dreiköpfige und eine sechsköpfige Familie zur Aufnahme zugewiesen...

Wir haben schon mehrfach auf die Notwendigkeit des Flüchtlingsausgleichs hingewiesen und an das Verständnis wie an die christliche Nächstenliebe der einheimischen Bevölkerung appelliert...

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamts in Nagold werden gesucht:

Männlich: 1 Glasermeister, 1 Maurerpolier, 2 Maurer, 2 Maler, 2 Gipser, 2 Monteur (gelernte Flaschner) für Außenmontage...

Weiblich: 1 perfekte Damenfriseur (mit Kenntnissen im Herrensalon), 2 Anfangsbedienungen, mehrere perfekte Hausgehilfinnen...

Sprechstunden: Montag 8-12 Uhr und 14-16 Uhr, Dienstag und Mittwoch 8-12 Uhr, Donnerstag 8-12 Uhr und 14-19 Uhr...

Für den Kurgast

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold hat ein Veranstaltungsprogramm für die Woche vom 13.-18. August aufgestellt...

Am Sonntag, den 13. August, findet abends

um 8 Uhr ein Tanzabend im Traubensaal statt, bei dem das vorzügliche Tanzorchester der Stadtkapelle spielt...

Am Dienstag, den 15. August, erfolgt eine Omnibussonderfahrt zur Gartenschau nach Stuttgart...

Am Donnerstag, den 17. August, wird wieder eine Omnibusfahrt zur Schwarzenbachtalsperre, Sand, Mummelsee, Ruhestein...

Am Donnerstag veranstaltet die Stadtkapelle im Musikpavillon am Kleb von 20.30 bis 21.30 Uhr ein Promenadekonzert.

Und am Freitag, den 18. August, geht es mit dem Omnibus zur Bärenhöhle und zum Lichtenstein...

Anmeldung und Kartenverkauf erfolgt für alle Fahrten in der Drogerie Letsche, Bahnhofstraße (Telefon 427)...

Ein seltener Beruf

Ein Besuch bei Graveurmeister Paul Walther in Altensteig

Beim Gauledierfest in Nagold erhielten sämtliche teilnehmende Vereine eine künstlerisch ausgeführte Plakette...

Der Schöpfer dieser Plakette ist Graveurmeister Walther in Altensteig. Als wir vor einigen Tagen einen Besuch in seiner Werkstatt machten, rückte er zuerst seine mit einer Lupe bewaffnete Brille auf die Seite...

Die Arbeit eines Graveurs verlangt neben einem künstlerischen Verständnis vor allen Dingen Genauigkeit und Pünktlichkeit in besonders hohem Maße...

Die Vorlage (sie stammt bei der Plakette von Herrn Jäger in Nagold, doch verfügt Herr Walther auch über eine große Anzahl eigener Entwürfe) wird mit einer Reissnadel auf Stahl aufgezichnet...

Blick in die Gemeinden

Aus Emmingen wird berichtet!

Die hiesige Musikkapelle brachte der seit Wochen hier bei Verwandten auf Besuch weilenden Familie Emil Hörger aus Amerika als Abschiedsgruß der alten Schwarzwalddheimat einige vertraute heimatische Weisen zu Gehör...

Bei ihrem Ausflug in den Schwarzwald stattete die Ortsgruppe der Kriegs- und Körperbeschädigten der Gemeinde Jebenhausen Kreis Göppingen unserem Ort einen Besuch ab...

Nachdem das unfreudliche Regenwetter der letzten Woche sein Ende gefunden hat, nimmt die Getreideernte und Obsternte in unserer Gemeinde bei herrlichstem Sonnenschein ihren Fortgang...

Wohl wird der Ertrag des Getreides gegenüber dem letzten Jahr etwas zurückbleiben, denn die zahlreichen und heftigen Gewitterregen der letzten Wochen haben doch manches Kornfeld niedergewalzt...

Trotz alledem wollen wir unserem Schöpfer für den reichen Erntesegen danken und jedes Stückchen Brot mit Ehrfurcht genießen. Noch sind nicht die letzten Garbenwagen eingefahren und schon wieder führt der Landwirt den Pflug mit sicherer, schwerer Hand...

Wiederaufsturt unserer heimatischen Wilder

Emmigen. Die uns mit ihrem stillen und geheimen Raunen so vertrauten und uns Herz gewachsenen heimatischen Tannenwälder wurden durch den Raubbau der letzten zwei Jahrzehnte und die willkürlichen Kahnhiebe erheblich gelichtet...

Daß dies nicht ohne merkliche Rückwirkungen auf unsere klimatischen Verhältnisse bleiben konnte, hat sich bereits in den beiden hinter uns liegenden Trockenjahren eindeutig bewiesen...

Aber trotz allen Widerwärtigkeiten haben unsere Forstleute und Gemeindevorstände die Wiederaufsturt der riesigen Kahnhiebflächen in Angriff genommen...

Auch in den Kulturen der Martin Renz, Nachf., Klenganstalt und Forstbauschulen in Emmingen rühren sich seit Jahren fleißige Hände, die mit der Gewinnung von Fichten- und vielen anderen Forstsaamen...

Trotz Ausdehnung der Kulturen kann die überaus große Anfrage nicht befriedigt werden, so daß in dieser Branche noch etliche Jahre lang eine rege Nachfrage herrschen wird...

Die Firma Martin Renz, Nachfolger, Klenganstalt und Forstbauschulen in Emmingen wurde bereits im Jahre 1823 gegründet und genießt über die Grenzen unseres Schwabenlandes hinaus einen guten Ruf.

Der jetzige Inhaber Kaufmann Otto Fischer bringt den Betrieb durch Umsicht und Tatkraft immer mehr zu einem führenden Betrieb in diesem Geschäftszweig...

Stempel im Härteofen bis zu 850 Grad erhitzt und entweder im Wasser- oder Ölbad abgeschreckt. Ein sorgsam prüfender Blick überhaut und prüft nochmals das ganze Werk...



Plakette vom Gauledierfest in Nagold Aufnahme: Photo-Hollender, Altensteig

männlichen Erklärungen und Erläuterungen des Meisters war deutlich ersichtlich, mit welcher Sorgfalt an solch einer Vorlage gearbeitet werden muß.

Mit einem gewissen Stolz zeigte uns Herr Walther noch seine weiteren Erzeugnisse, Abzeichen, Stahlstempel zum Einschlagen, Stahlstiche für Tiefdruck...

Zur Zeit ist der Auftragsseingang zufriedenstellend und wir sind beim Abschiednehmen davon überzeugt, daß sich solche wertvolle künstlerische und handwerkliche Arbeit durchsetzen und Anerkennung finden wird.

Des Lebens ungemischte Freude . . .

Vom Leben und Sterben im Kreis Calw Es wurde viel geheiratet — Immer noch hoher Anteil der unehelichen Kinder

Wenn wir heute von der Lebensbilanz unseres Kreises in nüchternen Zahlen berichten, so mögen diese dem einen oder anderen vielleicht nichts mehr bedeuten als eben eine statistische Erhebung...

In der Lebensbilanz des Kreises Calw für das Jahr 1949 gibt es neben Lichtblicken doch auch einige Schattenseiten, besonders wenn man sie mit dem Vorjahr (in Klammern) und auch mit dem Durchschnitt des ganzen Landes...

Lebend kamen im Kreis Calw 1717 (1527) Kinder zur Welt, eine verhältnismäßig noch stärkere Zunahme als in den meisten Kreisen...

freulicherweise wieder beträchtlich weniger aber trotzdem immer noch der höchste Anteil im ganzen Land mit einem Durchschnitt von nur noch 9,5 (11) % nach den beiden Kreisen Freudenstadt und Ravensburg.

Gestorben sind in unserem Kreis andererseits insgesamt 1100 (1038) Menschen, etwas mehr, und zwar 516 (489) männlich und 584 (473) weiblich. Auf je 1000 Einwohner entfielen damit bei uns 11,4 Tote, nur unwesentlich mehr als im Landesdurchschnitt mit 11,3...

Wenn sie gewußt hätten, wie es ausgeht Scheidungsprozesse und was sie bringen Ein aktuelles Problem

Da sind die Ehen, die im Kriege rasch geschlossen wurden aus meist materiellen Motiven. Heute im Lebenskampf, wo oft nur ein inniges Verbundensein mit dem Ehepartner alles Schwere tragbar macht...

Schuld auf sich nimmt. „Nur frei werden!“ Sogleich türmen sich aber die Probleme. Wenn je um etwas erbittert gerungen wird, so ist es um die Kinder.

Wer bekommt die Kinder, die bei Scheidungen meist die wirklich Leidtragenden sind? Ein neues Verfahren, nun beim Vormundschaftsgericht, wird eröffnet. Die Entscheidung des Landgerichtes, ob schuldig oder unschuldig geschieden, spielt hier eine große Rolle...

Ist aber das Sorgerecht auch entschieden, dann wird über das Verkehrsrecht mit den Kindern meist heftig weitergestritten, eine Quelle immer neuer Verfahren. So kann z. B. der Mann das Verfahren wieder aufrufen, wenn die Frau sich mit dem Ehebrecher verheiratet...

Ein weiteres Verfahren betrifft die Versorgung, wobei nach jeder Änderung der Verhältnisse erneut prozessiert wird. Sei es nun, daß die Frau wieder heiratet, womit die Versorgung ganz wegfällt...

Neben dem erbitterten Ringen um die Kinder, dem Kampf um die Versorgung, geht es noch um ein großes Problem: wer erhält die Wohnung. Ein besonders heikles Kapitel in unserer wohnungsknapen Zeit...

Manches Paar würde oft das unerträglich Scheinende auf sich nehmen, wenn es vorher alle aus einer Scheidung erwachsenden Schwierigkeiten voraussehen könnte.

Das Landessportabzeichen

Seit 5 Jahren können nun erstmals wieder Prüfungen fürs Landessportabzeichen (früher Reichssportabzeichen) abgelegt werden. Die notwendigen Prüfer sind auch in unserem Kreis vorhanden. Männer, Frauen und Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, die das Landessportabzeichen erwerben wollen, werden gebeten sich in Nagold bei Herrn Heinrich Wahl, Freudenstädter Straße, und in Altensteig bei den Herren Bitsch und Fallscheer zu melden und dort eintragen zu lassen. Zu gegebener Zeit werden dann die Interessenten zusammengezogen und die Termine für die Abnahme der Prüfungen festgelegt.

Nachfolgend die Bedingungen für Jugendliche und Erwachsene:

Landessportabzeichen

Es kann von jedem jugendlichen Deutschen erworben werden, der das 14. Lebensjahr vollendet und das 18. Lebensjahr nicht überschritten hat und die folgenden fünf Bedingungen erfüllt:

Männliche Jugend:

Gruppe 1
a) Schwimmen: 300 m in beliebiger Zeit. Es muß in stehendem oder hin und zurück in fließendem Wasser geschwommen werden.
b) Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Gruppe 2
a) Hochsprung: 1,30 m.
b) Weitsprung: 4,50 m.
c) Riesensprünge: Über das langgestellte 1,10 m hohe, 1,70 m lange Pferd ohne Pauschen.

Gruppe 3
a) Laufen: 100 m in 13,6 Sek.
b) Laufen 1000 m in 3 Min. 30 Sek.

Gruppe 4
a) Speerwerfen (600 gr.): 25 m.
b) Kugelstoßen (5 kg): 9 m.
c) Barrenturnen: Näheres bei den Prüfern.
d) Reckturnen: Näheres bei den Prüfern.

Gruppe 5
a) Laufen: 3000 m in 14 Min.
b) Schwimmen: 600 m in 18 Min.
c) Dauerrudern.
d) Skilanglauf.
e) Radfahren: 20 km in 55 Min.

Weibliche Jugend:

Gruppe 1
a) Schwimmen: 200 m in beliebiger Zeit in stehendem Wasser oder in fließendem Wasser
b) Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Gruppe 2
a) Hochsprung: 1,05 m.
b) Weitsprung: 3,40 m.

Gruppe 3
Laufen: 75 m in 12,4 (12 2/3) Sek.
Gruppe 4
a) Schlagballweitwerfen (80 g): 35 m.
b) Speerwerfen (600 g): 18 m.
c) Kugelstoßen (4 kg): 6 m.
d) Barren, brusthoch: Näheres bei den Prüfern.
Reck, brusthoch: desgleichen.

Gruppe 5
a) Gehen: 25 km in 8 Stunden.
b) Schwimmen: 500 m in 20 Min.
c) Radfahren: 15 km in 1 Stunde.
d) Skilanglauf.

Sowohl bei den vorstehend aufgeführten 5 Gruppen für das Landessportabzeichen als auch für die nachstehenden Gruppen des Landessportabzeichens muß der Bewerber nach seiner eigenen Wahl je nur eine Leistung erfüllen, z. B. bei Gruppe 2 entweder Hochsprung oder Weitsprung oder Riesensprung.

Landessportabzeichen

Das Landessportabzeichen kann in Bronze, Silber und Gold erworben werden. Das Abzeichen in Bronze kann jeder unbescholtene Deutsche erwerben, der das 18. Lebensjahr vollendet hat und im Laufe von 12 Monaten die 5 geforderten Leistungen erfüllt. Das Abzeichen in Silber erwirbt, wer in acht Jahren (bei Frauen in sechs Jahren), einerlei, ob diese ununterbrochen aufeinanderfolgen oder nicht, jedesmal die fünf geforderten Leistungen innerhalb von 12 Monaten erfüllt oder wer das 32. (bei Frauen das 28.) Lebensjahr vollendet hat und die fünf geforderten Leistungen innerhalb von 12 Monaten erfüllt. Das Abzeichen in Gold erwirbt, wer im Besitze des silbernen Abzeichens ist und in weiteren folgenden acht (bei Frauen fünf) Jahren jedesmal die fünf geforderten Leistungen innerhalb von 12 Monaten erfüllt oder wer das 40. (bei Frauen das 38.) Lebensjahr vollendet hat und die fünf geforderten Leistungen innerhalb von 12 Monaten erfüllt.

Die Bedingungen:

Männer

Gruppe 1
a) Schwimmen: 300 m in 9 Minuten, in stehendem Wasser oder hin und zurück in fließendem Wasser.
b) Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Gruppe 2
a) Hochsprung: 1,35 m über Latte.
b) Weitsprung: 4,75 m.
c) Riesensprung: Näheres bei den Prüfern.
d) Skisprung: Näheres bei den Prüfern.

Gruppe 3
a) Laufen: 100 m in 13,4 Sek.
b) Laufen: 400 m in 88 Sek.
c) Laufen: 1500 m in 5,20 Min.

Gruppe 4
a) Diskuswerfen (2 kg): 25 m.
b) Speerwerfen (800 g): 30 m.
c) Kugelstoßen (7,25 kg): 8 m.
d) Steinstoßen (15 kg): Mindestleistung links und rechts zusammen 9 m.
e) Reckturnen: Näheres bei den Prüfern.
f) Barrenturnen: Näheres bei den Prüfern.
g) Schwimmen: 100 m in 1 Min. 40 Sek. in stehendem Wasser.
h) Eislaufen: 1500 m (Näheres bei den Prüfern).

i) Rudern: desgleichen.
j) Paddeln I: desgleichen.
k) Paddeln II: desgleichen.
l) Gewichtheben: desgleichen.

Gruppe 5
a) Laufen: 10 000 m in 50 Min.
b) Schwimmen: 1000 m in 24 Min. in stehendem Wasser.
c) Eislaufen: 10 000 m.
d) Skilaufen: 15 bis 18 km.
e) Radfahren: 20 000 m Landstraße in 45 Min.; 20 km Radrennen in 40 Min.
f) Rudern: Näheres bei den Prüfern.
g) Paddeln: desgleichen.
h) Kegeln: desgleichen.

Frauen
Gruppe 1
a) Schwimmen: 200 Meter in 7 Minuten in stehendem Wasser oder hin und zurück in fließendem Wasser.
b) Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Gruppe 2
a) Hochsprung: 110 cm über Latte.
b) Weitsprung: 3,50 m.
c) Pferdsprung: Näheres bei den Prüfern.

Gruppe 3
a) Laufen: 75 m in 12 Sek.

Gruppe 4
a) Speerwerfen (600 g): 22 m.
b) Diskuswerfen (1 kg): 22 m.
c) Schlagballweitwerfen (8 g): 35 m.
d) Kugelstoßen (4 kg): 7,25 m.
e) Reckturnen: Näheres bei den Prüfern.
f) Schwimmen: 100 m in 2 Min. in stehendem Wasser.
g) Skilaufen.

Gruppe 5
a) Gehen: 25 km in 8 Stunden.
b) Laufen: 2000 m in 12 Min.
c) Schwimmen: 1000 m in 29 Min. in stehendem Wasser.
d) Radfahren: 20 km Landstraße in 50 Min.
e) Rudern: Näheres bei den Prüfern.
f) Paddeln: desgleichen.
g) Reiten: desgleichen.

Gottesdienst-Ordnungen

Evangelische Kirchengemeinde Nagold

Am 10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 13. August, 9.30 Uhr: Gottesdienst (P), 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 11.15 Uhr: Christenlehre (Söhne), 19.30 Uhr: Abendgottesdienst (Vereinshaus). — Mittwoch, den 16. August, 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus).

Iselehaus: 9.30 Uhr: Gottesdienst (B), 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold

Sonntag, 13. August: Nagold 7 und 9.30 Uhr Altensteig 9.30 Uhr (Andacht), Rohrdorf 7.30 Uhr, Unterjettingen 7.30 Uhr, Wilddorf 9.30 Uhr. — Dienstag, 15. August (Maria Himmelfahrt): Nagold 9.30 Uhr, Altensteig 9.30 Uhr (Andacht), Rohrdorf 7.30 Uhr, Unterschwandorf 8 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig Stadt

Sonntag, 13. Aug. 1/9 Uhr Christenlehre, 1/10 Uhr Gottesdienst. — Montag, 14. bis Sonntag, 20. Aug. Evangelisation in der Kirche. Beginn jeweils 20.15 Uhr. Es spricht Pfr. Busch, Essen über folgende Themen: Montag, 14.8. Gott ist an allem schuld, Dienstag, 15.8. „Ich glaube gar nichts mehr“, Mittwoch, 16.8. Gibt es Gewißheit in religiösen Dingen?, Donnerstag, 17.8. Was ist denn überhaupt „Christentum“?, Freitag, 18.8. Was soll mir dieser Jesus?, Samstag, 19.8. Ein Blick in die Zukunft, Sonntag, 20.8. Was nun?

Am Sonntag, 20.8. 14 Uhr Feier des 55-jährigen Bestehens des „Christlichen Vereins Junger Männer“ Altensteig im Schloßhof.

VEREINSKALENDER

Verkehrs- und Verschönerungsverein, Nagold: Sonntag ab 20 Uhr Tanzabend (Traube).

Touristenverein Naturfreunde, Nagold: Samstag, 20 Uhr Abendspaziergang (Treffpunkt: Schiffbrücke).

Naturfreunde Nagold, Jugendgruppe: Sonntag Tageswanderung nach Wart (Abmarsch 7 Uhr bei der Schiffbrücke).

VfL Nagold, Sparte Radsport: Sonntag ab 9 Uhr Training (Turnhalle).

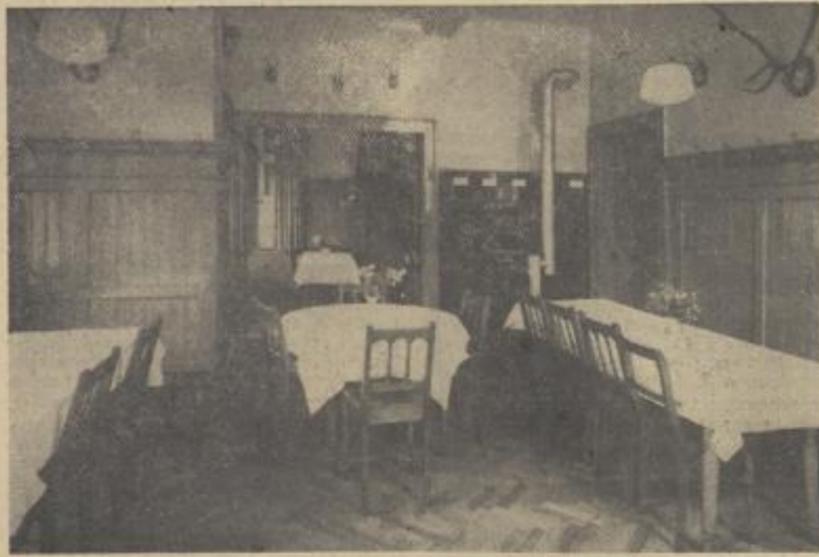
Verein der Hundefreunde, Nagold: Samstag, von 19—21 Uhr, Sonntag von 9—11 Uhr Dressur (Teufels Hirschale).

Verlag Dieter Lank Nagold-Altensteig
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 333
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 33 Fernruf 331
Monatlicher Bezugspreis DM 2,20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2,50 zuzüglich 34 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

Im neuen Gewand

Fast 5 Wochen waren die Handwerksleute im „Deutschen Kaiser“, Besitzer Karl Rauschenberger, beschäftigt, um dem Wirtschafts-

betrieb ein fast neues Kleid zu geben. Der Boden wurde herausgerissen, ein Parkettboden gelegt, die Decke verputzt, die Wände ge-



Die neu hergerichteten Wirtschaftsräume im „Deutschen Kaiser“ in Altensteig. Photo-Hollander, Altensteig

strichen, die Tische aufgefrischt, neue Vorhänge angeschafft, die Lampen erneuert — und mit noch so manchen, sich erst im Laufe der Bauarbeiten herausstellenden Erneuerungen wurde dem ganzen Wirtschaftsraum ein neues und freundlich einladendes Gesicht gegeben. Das geräumige Wirtschaftszimmer mit seinen breit ausladenden Fenstern ist hell, freundlich und macht einen gediegenen, sauberen Eindruck. Das hübsche Nebenzimmer ist fein geeignet für kleinere Gesellschaften, abgeschlossen von dem Wirtschaftszimmer kann man sich hier in kleinem Kreise wirklich wohlfühlen. Für größere Versammlungen und Zusammenkünfte kann das Wirtschaftszimmer mit dem Nebenzimmer zu einem Raum vereinigt werden.

Der immer mehr zunehmende Fremdenverkehr in unserer Stadt bringt es mit sich, daß sich die Wirtschafts- und Beherbergungsbetriebe den dadurch gegebenen Anforderungen anpassen müssen, um so die Voraussetzungen zu schaffen, daß sich Einheimische und Fremde in ihrem Kuraufenthalt wirklich wohlfühlen und ans Wiederkommen denken. Der „Deutsche Kaiser“ verfügt neben dem erneuerten Wirtschaftsbetrieb auch noch über 4 Fremdenzimmer, 2 Doppel- und 2 Einzelzimmer, die schon längere Zeit dauernd belegt sind.

Zu der neuen und wirklich geschmackvoll gefundenen Lösung der Erneuerung des Wirtschaftsbetriebes darf der Besitzer aufrichtig beglückwünscht werden.

Nach der Renovierung unserer Gasträume

laden wir Sie heute Samstag, den 12. August, zu einem guten Vesper aus eigener Hausschlachtung herzlichst ein.

Familie Rauschenberger, Gasthof Deutscher Kaiser, Altensteig
Ab 20 Uhr sorgt eine schmissig spielende Kapelle für Ihre Unterhaltung.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
OTTO POLSTER
and. med.
ELSE POLSTER
geb. Zahn
Altensteig, den 12. August 1950

Als Vermählte grüßen
WILLY GRUBE
LINA GRUBE GEB. HAAS
Altensteig am 12. 8. 1950

Danksagung
Altensteig, den 11. August 1950.
Auf diesem Wege möchten wir recht herzlich danken für all die Liebe, die unserem lieben Entschlafenen
Ernst Pfaffenmaier
Stellwerkmeister a. D.
während seiner langen Krankheitszeit zuteil wurde, sowie für die warme Anteilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Omnibus-Fahrten
Montag 14. Aug. Wildbad — Liebzell — Teinach. DM 4.—
Dienstag 15. Aug. Feldberg — Tiffsee — Hölental — Freiburg. DM 10.—
Mittwoch 16. Aug. Schwarzenbach Talperre — Baden Baden. DM 7.—
Donnerstag 17. Aug. Allerheiligen — Rehestein. DM 5.—
Freitag 18. Aug. Meersburg am Bodensee. DM 10.—
Samstag 19. Aug. Kaffeefahrt. Kropfmühle. DM 3.— mit Kaffeegedeck
Näheres beim Verkehrsbüro Lank Altensteig - Telefon 377

Zahnarzt Dr. Holzinger, Nagold
Telefon 475
zurück!
Sprechzeiten: täglich 9-12 und 15-18 Uhr
außer Mittwoch und Samstag Nachmittag

Empfehle
neues Sauerkraut
und für die Erntezzeit des guten
Ochsenmaulsalat
Carl Rathfelder Wildberg

Empfehle meine Tag und Nacht tragbaren
Gummibruchbänder
ohne Feder, in jeder Ausführung.
Ch. Schmid
Hut- und Mützengeschäft
Altensteig

Einen gut erhaltenen
Küchenschrank
hat um DM 35.— zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Edo“ Altensteig.

Zu den allen Preisnotierungen können noch abgegeben werden:
2 neuwertige Transport-Rifen 750 x 20 DM 170.— und 180.—
1 Gespannreifen neu gemittelt 825 x 20 DM 105.—
4 LKW-Rifen Gelände neu gemittelt 32 x 6 DM 95.—
3 höherwertige komplette Spezial-Räder engl. Lebensdauer (70 bis 25) 4 DM 190.—
2 Vollgummi-Räder (80 cm Ø) 4 DM 25.—
Autodienst Kicherer,
Altensteig Telefon 359

Suche Arbeit in
Weißnähen
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle „Schwarzwald-Edo“ Altensteig.

Praxis
Dr. Bilger Nagold
vom 14. 8. - 2. 9. 50
geschlossen
Vertretung
Dr. Beck Nagold

Suchen Sie Geld?
Darlehen, Hypotheken.
Auskunft kostenlos.
Böhm. Königsberg Nr. 19a
bei Wetzlar

Zwangsversteigerung
Am Montag, den 14. August 1950 vormittag 10 Uhr sollen in Altensteig zwangsweise gegen sofortige bare Zahlung versteigert werden: Eine Esszimmer-Einrichtung, Schreibtisch Servierwagen 1 Kraftfahrzeugreifen und dergleichen mehr. Treffpunkt der Käufer in der Bahnhofwirtschall.
Gerichtsvollzieherstelle
Nagold



Legende vom Holzschnitzer

Von Alfred Mohrhenn

Der Tod des Holzschnitzers Matthias Nußperger war nicht sonderbarer als sein ganzes Leben, das, obgleich die Augen der Welt achtlos daran vorübergingen, in ununterbrochener Kette Wunder an Wunder reihte. Denn so oft er auch ein Stück Holz zur Hand nahm, den Klotz vom Gesims in der Werkstatt oder auf seinen Wanderungen das noch frische Wurzelknie, wie es ihm der Fluß, über Klippen schäumend, im Tal an das sandige Ufer warf; immer brauchte er nur das Ohr seines Herzens daran zu legen, und er fand in jeglichem Stück schon alles bereit. Da blieb ihm nicht Wille, nicht Wahl. Wecken mußte er, was drinnen verborgen ruhte, und er wußte von keiner Rast, als bis er es an den Tag geholt und sichtbar gemacht hatte, Antlitz oder Gebärde, Mensch, Blume und Tier.

Geheimnisvoll aber, wenn er sein Werkzeug ergriff, sprang aus den Gebilden unter seiner Hand auch ihr Schicksal auf ihn über und bewirkte in seiner Seele die zauberische Verwandlung, die ihn aufs innigste mit dem Leben seiner Geschöpfe verband.

Was fehlte noch? pflegte Nußperger lächelnd zu fragen und schaute über die vollen Borde seines Zimmers, wo er nun mit aller Kreatur Himmels und der Erde wie Noah in der Arche saß. Denn er verkaufte nur selten ein Stück und niemals das beste, eben so viel nur, wie er bedurfte, um seinen Unterhalt zu bestreiten, und das war wenig weil er einsam und inwendig lebte und das Getriebe der Welt ihn nicht anfocht. Aber immer waren da neue Boten, die ihn aus dem Unsichtbaren anriefen und er schuf Johannes, wie er den Wassern entsteigt, die erschreckten Antlitze der Hirten unter der Stimme des Engels in der Nacht, die Könige aus der Fremde mit Dienern und Tieren, und Joseph, der in der Krippe die Wiege rüstet. Als er aber Maria aus dem Holz schälte und ihr das Kind in die Arme legte, das Haupt der Magd heilig über das ewige Wunder geneigt, waren seine Hände sanft wie ein Hauch und seine Seele stand in der Blüte, das warme Herz einer Mutter.

Es geschah es in einem Sommer — Matthias Nußperger hatte bis zum Untergang der Sonne am Ufer gesessen, war nun aber aufgestanden, um heimzugehen — daß ihm der Fluß einen Kloben von seltsamen Formen vor die Füße spülte. Aus alter Gewohnheit bückte er sich, umschloß ihn mit beiden Händen und ließ prüfend die Blicke über seine Ungestalt gehen. Da wich ihm alles Blut aus den Wangen; seine Lippen zuckten, er rang wie gewürgt nach Atem. Sekundenlang schien es, er wollte das Holz in den Fluß zurückwerfen, hielt aber an sich, schaute mit einer inbrünstigen Frage zum Himmel auf, nickte und trug die Last nach Hause. In seiner Werkstatt legte er sofort den Riegel vor die Tür, entzündete die Lampe und hatte noch nicht lange das schärfste seiner Messer eingesetzt, als aus einem Sockel die Umrisse eines Kreuzes wuchsen, an dessen Balken der Leib eines Menschen hing. Und obgleich es noch Stunden wahrte, bis das Haupt auf die Schulter sank, der Mund sich spaltete und die Tränenfurchen aufbrachen und bluteten, so gönnte sich Nußperger nicht einen Augenblick Ruhe, sondern schnitt und schnitt, von Fiebern geschüttelt, indessen in seinen Ohren die

zuzuschallen schien. Nach dem ers vollbracht hatte und das Messer seinen Fingern entglitt, fand er kaum noch die Kraft, die Arme auf die Lehne des Stuhles zu heben. Vor ihm auf dem Tisch aber stand das Bild des Gekreuzigten, und als der Glanz des erwachenden Tages darüber hinfloß, ließ Nußperger sich fallen und sank und sank, bis die Flut mit immer lichteren Wogen über seinem brechenden Auge zusammenschlug.

Ein treuer Diener seines Herrn

Von Jo Hanns Rösler

„Was können Sie?“ fragte ich.
„Ich will Ihnen ein treuer Diener sein“, antwortete er.

Ich nahm ihn auf.
Ich bereute meinen Entschluß nicht. Pedro pflegte den Garten mit Liebe. Pedro wusch meinen Wagen. Pedro kümmerte sich um die Wäsche. Pedro kochte wie eine böhmische Köchin und Pedro kaufte ein wie ein Grande. Ich merkte es bald an meinem mageren Beutel. Daher rief ich ihn eines Tages zu mir und sagte:

„Du kaufst alles zu teuer, Pedro!“
„Die Kaufleute sind der Sünde der Scheffels verfallen.“

„Dann sei ein guter Christ und hindere sie an dieser Sünde.“
„Wie das, Herr?“

„Handle mit ihnen und biete ihnen die Hälfte von dem was sie verlangen. Es ist übergenug.“
„Gut, Herr.“

Eine Stunde später läutete es unten an der Mauer. Es war der Briefbote, der Post für mich hatte. Pedro ging hinunter.

„Der Brief kostet vier Peseten“, sagte der Bote.
„Es ist übergenug, wenn ich Ihnen zwei Peseten dafür zahle“, rief Pedro.

„Die Staatsgebühr verlangt vier Peseten.“
„Schert Euch zum Teufel, der Eure habgierige Seele in den Klauen hält! Zwei Peseten und keinen roten Peseto mehr!“

Der Briefbote kehrte Pedro schweigend den Rücken und ging seiner Wege.
Pedro stieg hinauf und erzählte mir den Vorfall.

„Du bist ein Narr!“ schrie ich, „lauf, hol den Boten zurück und gib ihm, was er verlangt!“

„Ich werde es mit drei Peseten versuchen, Herr.“
„Nein, Er bekommt vier!“

Wenige Minuten später kam Pedro mit zwei

Der Weise streuet aus

Je mehr ein Mensch sich freut auf zeitlich Ehr' und Gut,
Je weniger hat er zu ew'gen Dingen Mut.
Je mehr hingegen er wart' auf die ew'gen Dinge,
Je mehr und mehr wird ihm das Zeitliche geringe.

ANGELUS SILESIVS

Briefen. „Ihr seid gutmütig, Herr“, sagte er, „ich habe ihm das Geld auf Euren Wunsch gegeben, aber ich zog ihm dafür heimlich noch einen Brief aus seiner Tasche, somit kostet Euch jeder Brief, da es nun zwei sind, auch nur zwei Peseten. Hier ist der andere.“

Ich starrte erschrocken auf den zweiten Brief.
„Aber der Brief ist doch nicht an mich!“

„Es ist ein Brief, Herr, sein gutes Geld wie der andere wert.“
„Aber an einen Fremden! Trag den Brief sofort zurück!“

Pedro ging. Er ging sehr langsam.
Am Abend, als Pedro mit mir auf der Mauer saß und unsere Füße im Nichtstum herunterhängen, begann Pedro leise:

„Ich habe den Briefboten nicht mehr erreicht. Er ging schnell und ich ging langsam. Der Himmel wollte es so, damit ich ihm den Brief nicht zurückgeben mußte.“

„Was hast du mit dem fremden Brief gemacht?“
Pedro sah träumend in die Ferne:

„Ich habe ihn meinem Großvater in Parrel geschickt. Er hat sich schon so oft beklagt, daß ich ihm seit Jahren keinen Brief geschickt habe...“

Gute Luft aus Neapel

Von Hans Riebau

Jeder liebt seine Heimat. Und jeder liebt seine Vaterstadt. Niemand aber liebt seine Vaterstadt so inbrünstig wie der Neapolitaner sein „Napoli“. Die Psychologen, die es wissen müssen, haben das auf die Nähe des Vesuves zurückgeführt, der ja jeden Augenblick drauf und dran ist, die Heimat mit Asche und Feuer zu überschütten.

Aber nicht davon soll die Rede sein, sondern von Benito Tapri. Benito Tapri, geborener Neapolitaner, wohnt seit ewigen Zeiten in Bluent, einem kleinen Ort in Südfrankreich. Benito Tapri gedenkt — auch seit ewigen Zeiten — in heftiger Sehnsucht seiner Vaterstadt. Als er aber erfährt, daß die Grenzen wieder geöffnet sind, daß der Automobilklub von Neapel eine Gemeinschaftsfahrt nach Marseille unternimmt, und daß nicht weniger als dreißig Wagen, alle mit echten Neapolitanern gefüllt, Bluent passieren werden, da ist er ganz aus dem Häuschen. Mitten auf den Marktplatz stellt er sich, vier Stunden wartet er, sein Herz zittert, und als endlich der erste Wagen herangebraust kommt, als er den vertrauten Dialekt an sein Ohr schlagen hört, als er sie umarmen darf, die Brüder aus Neapel, und sogar den leibhaftigen Gouverneur der Stadt, Belgani, gerät er in einen Taumel der Begeisterung.

Der Gouverneur Belgani läßt sich umarmen. Er ist gerührt von soviel Heimattraue. Wie aber Benito Tapri einen Dolch aus der Tasche zieht, sich auf das Auto stürzt und die Waffe blitzschnell in einen Pneumatik stößt, machen die Herren aus Neapel doch entsetzte Augen.

„Benito Tapri!“ rufen sie, „warum tun Sie das?“

„Die Luft!“ jaucht Benito. „Die Luft aus Neapel!“ Und er saugt die heimliche Luft, die pfeifend aus dem Pneumatik entweicht, in vollen Zügen ein.

Inzwischen hat sich Auto an Auto gereiht. Die Neapolitaner gucken und staunen. Eine Dame zerdrückt eine Träne. Nur der Gouverneur Belgani guckt den Plattfuß an und runzelt die Stirn.

Schließlich aber, nach längerem Aufenthalt, ist der Schaden behoben die Wagen fahren weiter, und erst am nächsten Tag erfährt der Gouverneur, daß sein Landsmann Benito Tapri sich nicht mit einem Pneumatik begnügt, sondern daß er in Verfolg seiner ausgeprägten Heimatliebe neapolitanische Luft aus nicht weniger als sechsunddreißig Wagenrädern konsumiert hat. Und erst noch später erfährt derselbe Gouverneur, daß Benito Tapri nicht nur ein guter Neapolitaner ist, sondern auch Inhaber der einzigen Autoreparaturwerkstätte in Bluent.



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

EIN OVA-REZEPT
IM VIRGINIA-STIL

108



Für den Autofahrer

Jetzt Benzin sparen

JK. Es ist noch nicht lange her, daß der begehrte Treibstoff wenigstens für eine halbwegs normale Versorgung ausreicht. Aber schon drohen am Horizont wieder Gefahren, die den Strom, der nun unsere friedlichen Zwecke dienenden Motoren treibt, unversehens in andere Bahnen lenken könnten.

Es sind früher schon technische Vorrichtungen entwickelt worden, die ein günstigeres Mischungsverhältnis von Sauerstoff und Treibstoff anstreben und auf diese Weise den Treibstoffverbrauch herabsetzen. Der Erfolg war offenbar nicht überzeugend, sonst hätten sich diese Geräte durchgesetzt.

Wir erproben den Bleiesschen Sauerstoffregulator an einem Volkswagen, und zwar auf der Strecke Tübingen-Hamburg und zurück. Auf der Autobahn wurde dabei meist Vollgas gefahren (Geschwindigkeiten zwischen 80 und 100 km/h).

Der Test wurde bei zwei Tankfüllungen vorgenommen, und zwar wurde jeweils bis zum Reservetank gefahren, so daß 40 Liter verbraucht waren. Im einen Fall ergab die Ablesung des Tachometers 650 km, im anderen 653 km. Der tatsächliche Treibstoffverbrauch (normales Tankbenzin) lag daher nur wenig über 6,0 Liter je 100 km.

Dabei ist sehr wichtig, daß die Benzineinsparung nicht auf Kosten der Leistung erzwungen wurde. Im Gegenteil konnte festgestellt werden, daß das Fahrzeug am Berg noch etwas besser anzog als vorher, und daß das Kraftstoffklappen zurückgehen war.

Das scheinen uns inmerhin Resultate, die in Anbetracht unserer Treibstoffsituation Beachtung verdienen. Dabei ist das Gerät einfach und auch sehr billig. Seine Wirkungsweise läßt sich technisch so erklären, daß unterhalb des Vergaserflansches ein zusätzlicher Luftstrom entgegengesetzt auf das bereits vorhandene Benzin-Luft-

L.H. Die erst im vergangenen Jahr von einigen Vorratgeber Industriellen ins Leben gerufene Dornbirner Export- und Musterschau hat sich schon bei ihrer ersten Wiederholung vom 29. Juli bis 7. August 1950 einen festen Platz im österreichischen Ausstellungswesen erkämpft. 180 000 Besucher, darunter 80 000 Ausländer — vor allem Schweizer und Deutsche —, haben in dieser Zeit die in 16 Hallen untergebrachte Schau der Erzeugnisse österreichischer, deutscher, Schweizer u. italienischer Firmen besichtigt.

Besonders augenfällig trat bei dieser 2. Dornbirner Musterschau die von der Ausstellungsleitung geförderte Tendenz in Erscheinung, die Dornbirner Veranstaltung, die zwar noch nicht den Namen Messe trägt (dieser steht in Oesterreich bisher nur den ähnlichen Veranstaltungen in Wien, Graz und Innsbruck zu) zu einer österreichischen Textil- und Textilmaschinenmesse zu machen.

Schon in diesem Jahr waren unter den 600 Ausstellern 191 Firmen der Textilindustrie und 70 Firmen, die Textilmaschinen, bzw. Textilhilfsgeräte herstellen. Aus Deutschland und Italien hatten je 19 Textilfirmen ihre Produkte ausgestellt. Die Dornbirner Export- und Musterschau gab einen hervorragenden Querschnitt durch die Leistungsfähigkeit der österreichischen Baumwoll-, Woll-, Zellwolle, Kunstseide und Seide verarbeitenden Industrie.

Landwirtschaft Verstärkte Mechanisierung

BONN. Die Umsatzentwicklung der Landmaschinenindustrie weist in zunehmendem Maße eine Mechanisierung der Klein- und mittelbäuerlichen Betriebe auf. Während im Jahr 1949 nur 24 % der verkauften Schlepper auf die Größenklassen bis zu 17 PS entfielen, sind in den letzten Monaten über 50 % dieser Typen von der Landwirtschaft aufgenommen worden.

Diese Entwicklung ist nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in verstärktem Maße Schleppergrößen für kleine und mittlere Betriebe herausgebracht werden, die durch die Entwicklung von Anbau- und Anhängegeräten mit einheitlichem Kupplungspunkt die Möglichkeit schaffen,

gemischt geleitet wird, daß beim Zusammenprall dieser beiden Ströme ein kleiner Orkan entsteht, der die bereits zerklüfteten Benzinleitungen derart weiter zerstört, daß nunmehr eine innige Vermischung mit dem reich vorhandenen Sauerstoff einsetzt und ein Niederschlag von Benzinresten nahezu unmöglich wird. In den Verbrennungsraum gelangt nunmehr eine frische, kühle und stark dosierte Füllung eines günstigen Benzin-Luftgemisches. Da sich praktisch somit kein Benzin mehr niederschlagen kann, ist auch die Gefahr einer Ölverdünnung, wie sie beim Boxer-Motor (u. a. im VW verwendet) nicht selten zu beobachten ist, weitgehend gebannt.

Eigenes Heim der Evang. Akademie BAD BOLL. Die Evang. Akademie war bisher nur mietweise im Kurhaus untergebracht. Nun hat sie ein hinter dem Kurhaus in einem Park liegendes Haus erworben, das im Februar 1951 eingeweiht wird und ihr von da ab als Heim dienen soll.

„Sonntag des lutherischen Weltbundes“ TUTZING. Die Arbeitsgruppen des Exekutivkomitees des lutherischen Weltbundes haben beschlossen, die Nationalkomitees anzuweisen, einen noch zu bestimmenden Sonntag jedes Jahres als „Sonntag des lutherischen Weltbundes“ zu feiern. Es ist vorgesehen, diesen Sonntag mit Pfingsten oder mit dem Reformationstag zusammenfallen zu lassen.

Viel bleibt zu tun TRIER. Auf der Hauptversammlung des im 101. Jahr arbeitenden deutschen Bonifatiusvereins predigte Erzbischof Dr. Berning, Osnabrück. Um die seelische und religiöse Not in der Diaspora zu lindern, seien mit in- und ausländischer Hilfe 700 neue Seelorgsgemeinden gegründet und an 6300 Orten in Tansänien, Scheunen, Baracken und evangelischen Kirchen, die dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden, Gottesdienststätten eingerichtet worden.

hauses wurden zu dem Anziehungspunkt der Dornbirner Musterschau, und zwar nicht nur für die vielen „Schleute“, sondern vor allem für die branchekundigen Fachleute und für die Modeschöpfer. In acht Modevorführungen wurden überdies die Schöpfungen aus Wiener und Vorratgeber Salons vorgestellt.

HAMBURG. Wegen des gestiegenen Weltmarktpreises haben die deutschen Reifenfabriken ihre Preise erhöht. So wird Phönix-Harburg vom 14. August an seine Decken und Schläuche um 4 bis 6 % teurer als bisher verkaufen. Auch Continental, Dunlop, Metzeler sowie die Veith-Werke haben Preiserhöhungen vorgenommen, die im allgemeinen je nach Reifengröße und Kautschukgehalt zwischen 5 und 15 % liegen.

Wichtiges in Kürze Reifenfabriken erhöhen die Preise

Die Weltmarktpreise für Kautschuk, die im Oktober 1949 1,45 DM, im Januar 1950 1,65 DM und im Juli 4 DM je Kilogramm betragen, liegen gegenwärtig über 5 DM je Kilogramm; in den vergangenen beiden Tagen sei jedoch aus Anlaß besserer Nachrichten aus Südkorea wieder ein Rückgang um über 20 Prozent eingetreten.

1,5 Mill. DM Lohnnachzahlungen bei Siemens BERLIN. Die Berliner Siemenswerke müssen etwa vier- bis fünftausend Arbeiterinnen insgesamt 1 1/2 Millionen DM West an Löhnen nachzahlen. In einem Prozeß vor dem Westberliner Arbeitsgericht handelte es sich dabei um den Grundsatz des gleichen Lohnes bei gleicher Leistung.

33,8 % der Gemeinden vom Kartoffelkäfer befallen BONN. Bis Mitte Juli waren in der Bundesrepublik 22 892 Gemeinden, das sind 93,8 Prozent vom Kartoffelkäfer befallen. Seit Anfang August sind überall die ersten Jungkäfer aufgetreten, wobei im Süden und Westen auch bereits Jungkäfer-Einlagen festgestellt worden sind.

Berielungsanlage auf der Reichenau INSEL REICHENAU. Auf der Insel Reichenau wurde dieser Tage eine Wasserberielungsanlage ihrer Bestimmung übergeben. Das Rohrnetz ist über 5 km lang und überzieht eine Fläche von 40 ha. 162 Gartenbaubetriebe mit über 500 Grundstücken sind Nutznießer der Anlage; das Wasser wird über eine Saugleitung aus dem See entnommen.

Finanzierung staatlicher Vorratsstellen BONN. Die reibungslose Finanzierung der geplanten Vorratshaltung bei den staatlichen Vorratsstellen, insbesondere für Getreide, Milch und Fette, erscheint nach Ansicht des Bundesernährungsministeriums nach Beratungen zwischen der Bundesregierung und der Bank deutscher Länder gesichert. Die Vorratsstellen seien nunmehr in der Lage, sowohl die vorgesehenen Einfuhren als auch ein etwa aus der indländischen Ernte sich zusammendrängendes Angebot aufzunehmen.

schon Textilmaschinen waren schon am 3. Ausstellungsstag nach Vorratgeber verkauft worden. Große Nachfrage bestand auch nach Hilfsmaschinen und Apparaten für die Textilindustrie, die, wie die Muster bewiesen, gleichfalls in bester Qualität aus Deutschland geliefert werden können. Auch deutsche optische Meß- und Prüfgeräte, Zählapparate, Nadeln und Kupferdruckwalzen fanden großes Interesse.

Im nächsten Jahr wird man zweifellos noch mehr deutsche Firmen in Dornbirn sehen, und vielleicht ist es bis dahin der österreichischen Wirtschaftspolitik gelungen, den Export nach Deutschland zu steigern, um so viele Verrechnungsdollars anzusammeln (leider geht der Handel nicht auf Schilling- oder DM-Basis vor sich), daß mehr als nur Kohle eingeführt werden kann. Gerade deutsche Textilmaschinen könnte man in Oesterreich zur Modernisierung der Textilwirtschaft gut brauchen.

Langfristiges Zahlungsabkommen mit Holland

Langfristiges Zahlungsabkommen mit Holland DEN HAAG. Ueber die Beziehung des niederländischen Ausfuhrüberschusses aus dem vergangenen Jahr ist zwischen den Niederlanden und der Bundesrepublik ein Abkommen geschlossen worden. Die Bundesrepublik wird den ausstehenden Betrag von 336 Mill. DM innerhalb von 2 bis 4 Jahren über die europäische Zahlungsunion an die Niederlande zahlen, wobei ein Zinssatz von 2 Prozent festgelegt wurde.

13 859 Handwerkslehrlinge REUTLINGEN. Die Zahl der Handwerkslehrlinge in Württemberg-Hohenzollern betrug am 1. Juli 1950 insgesamt 13 859. Die meisten Lehrlinge zählen das Schreinerhandwerk (1835), die Maurer (1325) und die Damenschneiderinnen.

Werkzeugmaschinen melden TUBINGEN. Die Handwerkskammer Reutlingen erinnert alle Besitzer von Werkzeugmaschinen daran, daß die Durchführungsverordnung Nr. 3 zum Gesetz Nr. 24 der Alliierten Hohen Kommission für den 1. August jedes Jahres die Meldung gewisser Werkzeugmaschinen vorschreibt.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freibund.

Table with 3 columns: Währung, 100 DM, 5 S. Includes entries for Schweiz, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

Aus der christlichen Welt

Versöhnung der Gegensätze

(I. Kor. 1, 24-31)

Der Kampf der Weltanschauungen wird zum Kampf der Waffen. Wie oft hat die Weltgeschichte das schon gesehen. Aber immer wieder ist es dasselbe. Offenbar muß das so sein. Denn jede Weltanschauung drängt nach Durchdringung des ganzen Lebens und nach einer Gestaltung aller Zusammenhänge, und darum muß sie mit anderen Weltanschauungen zusammenstoßen, die dieselbe Totalität anstreben.

Nun ist aber durch die Verkündigung der Kirche von dem Kreuzestod Jesu von Nazareth ein Phänomen in diese Welt gekommen, an dem sich alle Weltanschauungen die Zähne ausbeißen müssen. Sie werden zwar meinen, sie könnten auch das begreifen, weil sie vielleicht einige Worte Jesu verstehen können, oder weil ihnen der Tod Jesu als Märtyrertod durchaus natürlich erscheint. Die Heilige Schrift meint aber, daß damit der Tod Jesu noch nicht begriffen ist.

Die Botschaft vom Kreuz Jesu Christi führt aber weiter. Denn sie sagt: Daß die Menschen verstehen, was dieses Kreuz für sie bedeutet, das ist die erste Schritt zur Versöhnung der Gegensätze.

weiteres Haus mit sechs Dreizimmerwohnungen ist in Stuttgart geplant. BEURON. Die diesjährige Beuroner Hochschulwoche findet vom 17. bis 24. September unter dem Thema „Gemeinschaft, Staat, Kollektiv“ statt. — Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen veranstaltet vom 12. bis 19. August im Haus „Maria Trost“ eine Ferienwoche unter dem Thema „Möglichkeiten und Aufgaben der Frau in der gegenwärtigen Situation“.

DARMSTADT. Die nächste Tagung des Bruderrates der Bekennenden Kirche am 28. und 29. August in Kaiserwerth wird sich mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung befassen. FRANKFURT. Der südafrikanische Konsul hat die alliierte Hohe Kommission davon unterrichtet, er sei von seiner Regierung angewiesen zu prüfen, inwieweit Krankenschwestern für Südafrika angeworben werden können.

PASSAU. Am 2. September mittags 12 Uhr findet zum Katholikentag ein Pontifikalam für die deutschen Heimkehrerverbände statt, geleitet von Prälat Hartz, Schneidemühl. ROM. Bei Ausgrabungen zum Neubau der Via della Conciliazione stieß man auf Grundmauern, die von den Archäologen als die ersten Spuren vom Zirkus des Kaisers Nero bezeichnet werden. Nach diesen Feststellungen befand er sich etwa 400 m südlich der Peterskirche, während man ihn seit 16 Jahrhunderten auf dem Gelände der Peterskirche selbst vermutete.

SALERNO. Eine Italienerin, genannt „Mutter Lucia“, hat die Leichen von 578 bei Salerno gefallenen deutschen Soldaten bergen und sie auf dem Friedhof von Cava del Tirreno bestatten lassen. Mutter Lucia hatte das Gelübde getan, sich dieser deutschen Gefallenen anzunehmen, sobald ihre beiden vermählten Söhne in die Heimat zurückgekehrt seien. AMSTERDAM. In Amsterdam wird vom 19. bis 27. August der 21. Weltkongreß der Pax Romana mit Delegationen katholischer studentischer Verbände aus 50 Ländern tagen. Leitthema wird die Mitarbeit des Akademikers am Werk der Erlösung sein. Die Katholische Deutsche Studentenvereinigung wird erstmals mit einer Delegation unter ihrem Vorsitzenden Heinz Thiel (Köln) vertreten sein.





Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold und den angrenzenden Gemeinden.

55 Jahre alt

Nagolder Stadtgefächchen

55jähriges Jubiläum des Christlichen Vereins Junger Männer Altensteig

Altensteiger Stadtchronik

Sonntagsgedanken

Sommer

Das ist die schönste Zeit, wann hoch die Königskerzen
 Im Bergwald auf der Halde blühen
 Und in der Menschen sonnenrunken Herzen
 Der Sommer und die Liebe glühen.
 Das ist die schönste Zeit, wann hoch die Herzen schlagen
 In Lebensfreud — nahe auch das Leid
 Des Welkens und der Herbst mit seinen Tagen:
 Noch ist des Sommers hohe Zeit!
 Das ist die schönste Zeit, wann in der blauen Ferne
 Der Blick ins Glück und Wunder schweift
 Und in der Sommernacht nach seinem Sterne
 Der Mensch mit hohen Händen greift —
 Das ist die schönste Zeit!

Wilhelm Rudolph, Nagold

Jede Jahreszeit hat ihren Zauber: der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter. Und jede Jahreszeit hat ihren Spiegel in den Lebensaltern des Menschen: mehr: jedes Lebensalter hat seine Jahreszeit. Das ist ein immer neues und doch so altes Erleben, seit es Menschen gibt. Was haben so viele Menschen eine so törichte Angst vor dem Alterwerden! Kein äußerlich anzuwendendes Mittel hilft dagegen, sowenig, wie gegen den Tod kein Kraut auf dieser Erde gewachsen ist! Das gehört zur Ordnung der Welt. Den armen Menschen, die über diese geschöpfliche Bedingtheit klagen, möchte man das Wort des Angelus Silesius zurufen: „Was klagst du über Gott? Du selbst verdammst dich. Er möcht es ja nicht tun, das glaube sicherlich!“ Aber die meisten wollen eben das nicht hören und nicht wahrhaben. In unserem Gedächtnis blüht und glüht noch einmal der Sommer in der Gestalt der Königskerze, einer unserer schönsten Schwarzwaldblumen, auf und die Liebe im Herzen des Menschen, der zur Liebe geboren, der Liebe lebt. Ihm bleibt die Lebensfreude trotz dem Welken der Rosen und dem Nahen des Herbstes! Ihm bleibt die blaue Ferne und auch die blaue Blume des Glückes und der Wunder. Er weiß, daß er auch in der Nacht nicht einsam ist, und hebt seine Hände zu den Sternen, den Weltallblumen des Schöpfers, empor.

Wie wir in diesem Frühjahr bewußt einen Tag dem Frühling gelebt haben in der Verbindung von Schöpfer, Schöpfung und Geschöpfen, so wollen wir auch jetzt im Sommer einen Tag bewußt als Sommermenschen in derselben Verbindung leben und wissen und beherzigen, daß alles Äußere von unserm Innern her gestaltet ist! In solchem Sinne bleibt ein Mensch in Gott ewig jung.

W. R.

Wir gratulieren

Heute begeht Fräulein Anna Helber im Stadttell Iselshausen ihren 79. Geburtstag.

Monatsversammlung der Heimatvertriebenen

Der nächste Heimatabend der Heimatvertriebenen findet am Montag, den 14. August, abends um 8 Uhr im Gasthof zur „Rose“ statt. Alle Heimatvertriebenen werden vom Vorsitzenden des Ortvertrauensrates herzlich eingeladen.

Gauliederfest-Abschluß

Zum Abschluß des Gauliederfestes trafen sich am Donnerstagabend der Liederkreis und die Stadtverwaltung Nagold mit allen Mitarbeitern am Fest in der „Rose“. Bei einer kleinen Nachfeier, in welcher die Verdienste der leitenden Männer anerkannt und gewürdigt wurden. Vorstand Jäger nahm zahlreiche Ehrungen vor. Die Feier gewann durch die Anwesenheit von Gaupräsident Meyle, der interessante Ausführungen über die Neugestaltung des Sängertwesens machte.

Steigender Fremdenverkehr

Das Jahr 1950 hat eine alle Erwartungen übertreffende Zunahme des Fremdenverkehrs gebracht. Unsere Stadt, die am Eingang zum Schwarzwald liegt, ist gerade für die vielen Ausflugsfahrten ein beliebter Haltepunkt auf der Hin- oder Rückfahrt geworden. Schon die Woche hindurch sieht man zu jeder Tageszeit die parkenden Omnibusse und über das Wochenende sind es meist ganze Kolonnen, die hier Halt machen. Neben der günstigen Lage von Nagold sind es aber vor allem unsere modern eingerichteten Gasthöfe mit ihrer guten und preiswerten Bewirtung, die einen Aufenthalt lohnend und lockend machen. Das ist sicher die beste Werbung. Aber man darf dabei doch nicht vergessen, daß bei der starken Konkurrenz der vielen Ausflugs- und Fremdenverkehrsorte auch eine Werbung durch Presse, Prospekte, Rundschreiben usw. notwendig ist. Neben der Einzelwerbung durch die Gastwirte hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein auf diesem Gebiet gute Arbeit geleistet und verdient deshalb auch alle Unterstützung durch die Geschäftswelt.

Auch der Übernachtungs- und Kurbetrieb ist in den letzten Wochen erfreulich angestiegen. Man sieht auf den Straßen viele fremde Gesichter und stellt z. B. bei den Promenadenkonzerten Kiege, die sich eines wachsenden Besuchers erfreuen, fest, daß die Kur-

Es mag sonderbar klingen, ein 55jähriges Jubiläum zu feiern, doch wie schnell ist es begründet, wenn man einen Blick auf die Geschichte unseres Volkes vor 5 Jahren wirft. Der Zusammenbruch von 1945 und ein Jubiläum war ja undenkbar.

Vielleicht will auch manchem der 20. August nicht geeignet erscheinen, aber was lag für diesen Festtag näher, als ihn mit dem Besuch des im ganzen Reich bekannten Jugendpfarrers Wilhelm Busch, Essen, zu verbinden.

In der Woche vom 14. bis 20. August ist eine Evangelisation von ihm vorgesehen, zu der auch an dieser Stelle herzlich eingeladen wird. Wir freuen uns, daß alle zur Teilnahme an dieser Veranstaltung aufgerufen sind. Die Themen für die 7 Tage finden sich in den dieser Tage verbreiteten Einladungen.

Bei dem Jubiläum des CVJM Altensteig gilt es vor allem, dem Herrn von Herzen zu danken, denn es drängt sich uns unwillkürlich der Vers auf unsere Lippen: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“

Die Jubiläumsfeier wird mit einem Festgottesdienst mit Predigt von Pfarrer Wilhelm Busch und unter Mitwirkung der Posaunenchor des Bezirks und erfreulicherweise auch des Kirchenchors um 9.30 Uhr in der Stadtkirche eingeleitet. Nachmittags findet im Schloßhof hinter der Kirche von 14 Uhr ab eine Feierstunde statt. — Bei ungünstiger Witterung wird diese in die Kirche verlegt.

Aus der Geschichte des Vereins

Der CVJM Altensteig ist im allgemeinen im öffentlichen Leben nicht besonders hervorgetreten, doch hat er im Stillen viel Gutes gewirkt, das bezugene viele der alten früheren Mitglieder gerne. So dürfte es durchaus berechtigt sein, einen Blick zu tun über die Geschichte des Vereins, der im Jahr 1895 unter dem Namen: Evangelischer Junglingsverein Altensteig von Stadtpfarrer Heiterich, Schullehrer Brendle und Silberarbeiter Glöckel mit 30 Jünglingen ins Leben gerufen wurde.

In der Vereinsleitung haben seither gewirkt: Stadtpfarrer Haug, Daniel Stöckel, Silberarbeiter, Alfred Mast, Schuhmachermeister, Karl Dietsch sen. Gerber, Wilhelm Brenner, Sattler, Karl Wilhelm Theurer, Christian Kirm, Malermeister, Stadtpfarrer Fischer, Berneck, Hans Martin Cremer und Hermann Armbruster. Als Lokal diente anfangs ein Zimmer im Brauhaus zum Gr. Baum, nach dem Umbau des Gemeindehauses im Jahr 1913 wurde ihm der Bismarcksaal zugewiesen, der heute noch für die Zusammenkünfte dient.

Seit Jahren ist der CVJM in 3 Gruppen gegliedert: Die 12- bis 14jährigen zählen zur Jungschar, die heute von Pfarrer Kollmann betreut wird. Der Jungkreis umfaßt die 14- bis 18jährigen unter der tatkräftigen Leitung von Reinhold Kirm, Maler. Die Älteren bilden den Männerkreis. Der derzeitige Vorstand ist Paul Hammer, Schlossermeister, der im vorigen Jahr Hermann Armbruster abgelöst hat.

Mit nur geringen Abweichungen hat sich der Verein zu seiner Aufgabe gestellt: Als Kernstück die Bibel- und Weisheitsarbeit, Spielen, Wanderungen, Fast in jedem Jahr

wurde zu großen Veranstaltungen, etwa zu Familienfesten oder Weihnachtsfeiern eingeladen. An den Bezirkskonferenzen, Bundesfesten oder Jungmännertagen hat sich der Verein rege beteiligt, auch die Freizeiten, besonders in den früheren Jahren im nahen Monbachtal, wurden gerne besucht. Von 1922 an wurden Leibesübungen gepflegt — wer denkt nicht mit Freuden an das durch Jahre hindurch traditionell gewordene „Kühlenbergtreffen“, bei dem sich in der Regel etwa 30 Vereine von 5 Bezirken eingefunden hatten. Auch seien die Bundestage in Ludwigsburg und Tübingen erwähnt. Im Jahr 1924 wurde unter Leitung von Fr. Bock ein Posaunenchor gegründet, der schon im folgenden Jahr auf beachtlicher Höhe stand. Der Tod des Dirigenten im Jahre 1929 hat eine schmerzliche Lücke geschlagen, die später Wilhelm Hauser ausfüllte. Leider hat auch er nicht sehr lange wirken können, da er einbezogen wurde und aus dem Krieg nicht mehr zurückkehren durfte. Die Posaunen wurden an einige Vereine im Bezirk ausgeliehen und sind dort durch Kriegseinwirkungen verloren gegangen.

Eine reichhaltige Bibliothek wurde früher fleißig benutzt, vor 4 Jahren konnte sie wieder auf eine stättliche Zahl ergänzt werden und wird besonders in den Wintermonaten fleißig benutzt. Man darf wohl sagen, daß diese Bibliothek in unserer Arbeit eine wesentliche Stütze war, die sich freilich in der Hauptsache meist im Verborgenen auswirkte. Schließlich seien auch die zahlreichen Vorträge über verschiedene Gebiete erwähnt, die im CVJM einen starken Anklang gefunden haben und manchem den Blick in die Weite öffnen half.

Das Jubiläum hat Anlaß gegeben, wieder einmal mit all den vielen früheren Freunden von nah und fern Verbindung zu bekommen. Besonders erwähnt seien hier: Paul Steeb in Amerika und Konrad Büttner in Südafrika. Mancher einer wird sich noch der Abschiedsstunden erinnern und an das Geleite zur Bahn. Was hat sich seitdem alles in unserem Volk und bei so vielen unter unsgetragen, wieviel Wunden wurden geschlagen, im einzelnen und in unserem Verein. Die im 1. Weltkrieg Gefallenen sind schon oben erwähnt. Im 2. Weltkrieg sind gefallen: Wilhelm Hauser, Walter Koch, Sieger Lauk, Otto Stöckel und Fritz Walz, als vermißt gelten: Christian Bühler und Christian Dietsch.

Auf einige besondere Marksteine in der letzten Zeit unserer Vereinsgeschichte darf noch hingewiesen werden. Der Männerkreis hat, wenn auch nur im kleinen, den Krieg überdauert. Unvergessen sind die letzten Bibelstunden vor dem Einmarsch, die unter Leitung unseres lieben Stadtpfarrers Spehr in seinem Amtszimmer gehalten wurden. Wie dankbar waren wir, daß schon wenige Wochen nach der Besetzung wieder zu unseren Veranstaltungen im Verein aufgerufen werden konnte und die Jugend wieder gekommen ist. Wie zu der Zeit gilt es auch heute noch, daß wir uns der Verpflichtung vor Gott bewußt sind. Möchten immer wieder Männer und besonders die Jugend sich bereit finden, in den Dienst unserer guten Sache zu treten.

Standesamtliche Nachrichten von Nagold

Monat Juli 1950

Geburten:

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Geborene: 12. Juli, Kegler, Otto August, Schmied in Hochdorf Kr. Horb i.S. 19. Juli, Kraus, Wilhelm Christian, Schreinermeister in Oberschwandorf i.T. 22. Juli, Luz, Erwin, Sparkassenbuchhalter, Altensteig i.S. 27. Juli, Kalmbach, Karl Heinrich, Kraftfahrer, Eshausen i.T. 30. Juli, Pfeiffer, Philipp, Landwirt und Farrenwärter, Neuweiler i.S.

Blässene Aufgebote: 10. Juli, Häußler, Franz, Former, wohnhaft in Nagold und Kockscht, Lotte, Nopperin, wohnhaft in Nagold. 24. Juli, Rieker, Willi, Maler, wohnhaft in Heilbronn-Neckar und Käthele, Elsa, Näherin, wohnhaft in Nagold. 25. Juli, Gärtner, Gottlob, Friedrich, Bäcker und Konditor, wohnhaft in Mötzingen Kr. Böblingen und Lang, Margarete, Verkäuferin, wohnhaft in Nagold. 27. Juli, Gloriam, Walter, Gärtner, wohnhaft in Nagold und Benz, Hildegard, Hausochter, wohnhaft in Nagold. 28. Juli, Frick, Erich, Bäcker, wohnhaft in Nagold und Gläßer, Ursula, Verkäuferin, wohnhaft in Nagold.

Eheschließungen: 1. Juli, Kirm, Alfred, kaufm. Angestellter, Nagold und Gauß, Erika Luise, Kontoristin, wohnhaft in Nagold. 1. Juli, Schneider, Heinrich, Friedrich, Hand-

gäste schon ein stättliches Kontingent der Besucher ausmachen. Der Verkehrsstatistik des Verkehrs- und Verschönerungsvereins entnehmen wir, daß sich der Übernachtungsverkehr von April bis Juli gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt hat. Im einzelnen zeigt der Fremdenverkehr folgendes Bild: April: 727 Fremde mit 3774 Übernachtungen; Mai: 837 Fremde mit 4008 Übernachtungen; Juni: 1003 Fremde mit 4676 Übernachtungen; Juli: 1173 Fremde mit 5661 Übernachtungen

former, wohnhaft in Nagold und Lepple, Andrea Elisabeth, Kontoristin, wohnhaft in Nagold. 8. Juli, Ferber, Valentin, Sägewerksmeister in Remiremont 8 Vog und Münzer, Margaretha Katharina, wohnhaft in Nagold. 15. Juli, Raisch, Alfred, Fernmeldebauhandwerker, wohnhaft in Nagold und Holzappel, Sofie Johanna, Lötlerin, wohnhaft in Nagold. 15. Juli, Renkel, Joseph, Maschinenschlosser, wohnhaft in Nagold und Zeiler, geb. Streicher, Katharina, wohnhaft in Gerchsheim. 21. Juli, Böckler, Willi Alois, Rohrzieher, wohnhaft in Gerienhofen und Strienz, Emma, Hausgehilfin in Nagold. 26. Juli, Häußler, Karl Heinrich, Mechanikermeister, wohnhaft in Nagold und Wolfangel, Luise Dora, Säuglingspflegerin, wohnhaft in Nagold.

Sterbefälle: 5. Juli, Graf, Wilhelmine, geb. Gutekunst, Fabrikarbeiter, Ehefrau, Stadttell Iselshausen, 76 Jahre alt. 9. Juli, Günther, Gottlieb, verw. Schreinermeister, Nagold, 79 Jahre alt. 21. Juli, Luz, Christiane Emilie, led. Rentnerin, Nagold, 62 Jahre alt.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Verstorbene: 13. Juli, Walz, Paul Jakob, verh. Landwirt in Oberschwandorf, 47 Jahre alt. 20. Juli, Neher, geb. Bernhard, Maria, Landwirts Witwe in Baisingen 75 Jahre alt. 28. Juli, Kugler, geb. Herter, Christine, Landwirts Wwe, in Wenden, 67 Jahre alt.

Der Name Nagold hat in den letzten Jahren zweifellos durch die Bemühungen der Stadtverwaltung, der Geschäftswelt, der Vereine und der ganzen Bevölkerung in Württemberg und darüber hinaus einen guten Klang bekommen. Das ist zu begrüßen, verpflichtet aber auch zu weiteren Anstrengungen und Verbesserungen unserer Einrichtungen und Möglichkeiten, dem fremden Besucher einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen, an den er sich gerne erinnert.

Willkommen Frau Müller!

Frau Lisa Müller aus Degerloch wollte am Donnerstag mittig eigentlich ins Baden gehen. Der kleine Sohn ihrer Schwester, der mit ihr ging, wollte aber unbedingt die Gartenschau besuchen und als gute Tante hat sie halt nachgegeben.

Sie war fast erschrocken, als sich ihr, kaum daß sie ihre Eintrittskarte gelöst hatte, plötzlich von allen Seiten Hände entgegenstreckten, die ihr als dem millionsten Besucher der Gartenschau ihren Glückwunsch aussprechen wollten. Daß dieser Glückwunsch kein leerer Wahn war, sah sie dann selbst, als Oberbürgermeister Dr. Klett ihr kurz darauf mit einer launigen Ansprache all das überreichte, was dem millionsten Besucher zugeordnet war. Da war zunächst der achtstägige Aufenthalt in Altensteig, den die Ausstellungsleitung von sich aus auf einen 14-tägigen mit dazugehörigem Taschengeld erhöht hatte; da waren eine prächtige lederne Einkaufstasche, eine Freikarte der SAS für einen Flug über Stuttgart, eine Dauerkarte für die Ausstellung, zwei riesige Vasen und vieles andere mehr. Auch diesmal sah man auf dem Gesicht Frau Müllers einen gewissen Schrecken sich widerspiegeln. Offensichtlich dachte sie bereits mit Sorge daran, wie sie alle diese Schätze heil nach Hause bringen werde. Aber auch dafür hatte eine vorbildliche Regie bereits gesorgt. So konnte sie sich unbeschwert von Oberbürgermeister Klett persönlich zur Höhengaststätte fahren lassen, wo ein kleiner Imbiß dem für beide Teile doch recht wichtigen Ereignis einen hübschen Abschluß gab. — Wir heißen Frau Müller in Altensteig herzlich willkommen.

Pfundner's Bauerntheater in Altensteig

Im gut besetzten Saal des „Grünen Baum“ gab am Donnerstag Abend das Pfundner'sche Bauerntheater Proben seines Könnens. Es bereitete einen fröhlichen, unbeschwertem Abend, an dem man viel lachen und sich über die möglichen und zum größten Teil doch fast unmöglichen Verwechslungen freuen konnte. „Die Rosl vom Wörthersee“ ein heiteres, unbeschwertes Singspiel stand im Mittelpunkt des Abends. Es wurde flott gespielt und die Darsteller stellten das Charakteristische ihrer Rollen eindringlich heraus. Viel wurde gelacht und der Erfolg des Abends, eine heitere Stunde zu erleben, wurde sicher erreicht. Wenn auch manche Zweifel aufstiegen, ob es wirklich solche „Bep“ gibt, so war doch die Handlung einigermaßen logisch aufgebaut und durch manche Einlagen besonderer Art gewürzt. Wir wissen um manche bajuvarische Stärke, aber solch eine Fülle von männlicher Kraft, wie es die betrogene Ursula zeigte, war uns nicht bekannt. Zithersolis, einige Jodler und Schubplattler bereicherten die Vortragsfolge.

Omnibusfahrten in der nächsten Woche

Montag, 14. August, ab 13 Uhr, Rückkehr 19.30 Uhr; Preis 4 DM. Nach Wildbad — Bad Liebenzell — Hirsau — Bad Teinach — Zelstein.

Dienstag, 15. August, ab 6 Uhr, Rückkehr 22 Uhr; Preis 10 DM. Nach Freudenstadt — Triberg — Feldberg — Titisee — Hölental — Freiburg.

Mittwoch, 16. August, ab 8 Uhr, Rückkehr 19 Uhr; Preis 7 DM. Nach Nagold — Murgtal — Schwarzenbach Talsperre — Baden-Baden — Herrnsalb — Wildbad.

Donnerstag, 17. August, ab 12.30 Uhr, Rückkehr 20 Uhr; Preis 5 DM. Nach Freudenstadt — Kniebis — Allerheiligen — Bad Peterstal — Ruhstetten — Besenfeld.

Freitag, 18. August, ab 6 Uhr, Rückkehr 22 Uhr; Preis 10 DM. Nach Meersburg am Bodensee (Gelegenheit zu Dampferfahrt nach Konstanz).

Samstag, 19. August, ab 14 Uhr, Rückkehr 19 Uhr; Preis 3 DM. Kaffeeahrt zur Kropfmühle; Fahrt, Kaffee, Kuchen, Schlagsahne.

Jugendberberge Altensteig

Altensteig als Ausgangspunkt wertvoller Wanderungen erfreut sich großer Beliebtheit. Dies kommt auch in dem starken Besuch der Jugendberberge Altensteig zum Ausdruck, der in der letzten Zeit in erfreulicher Weise zugenommen hat.

In diesem Zusammenhange wird darauf hingewiesen, daß in der Buchhandlung Lauk Ausweise zum Besuch der Jugendberbergen im gesamten Bundesgebiet ausgegeben werden.

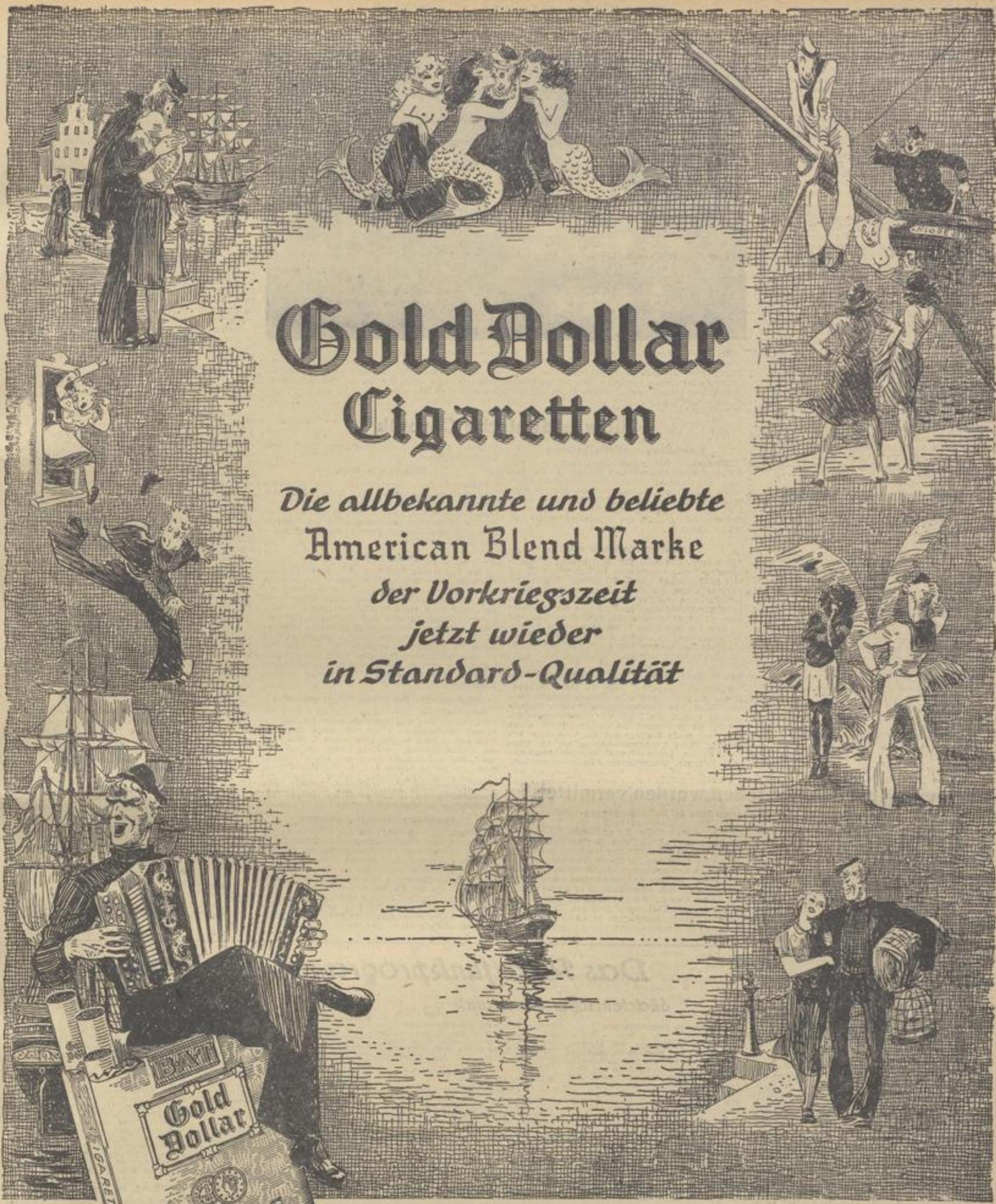
„Nacht der Glühwürmchen“

Wir weisen nochmals auf die heute Abend zur Durchführung kommende „Nacht der Glühwürmchen“ hin. Die Aufstellung zur Lampionpolonaise über den Hellosberg auf den Schloßberg beginnt um 20 Uhr bei der Turnhalle.

Das Rote Kreuz bittet um Spenden

Um Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, die bedürftig sind, wird herzlich gebeten. Besonders gefragt sind z. Zt. Arbeitskleider für Männer, Unterwäsche und Schuhwerk jeder Art. Abzugeben sind: Bettstellen, Kinderwagen, Gasberd und Anderes. Spenden werden angenommen in Altensteig Photobaus Schlumberger, in Nagold Berführerin Fr. Wimmel, Freudenstädter Str. 9, in Eshausen Gr.-Führerin Elise Schöttle.





Gold Dollar Cigaretten

*Die allbekannte und beliebte
American Blend Marke
der Vorkriegszeit
jetzt wieder
in Standard-Qualität*

Gold Dollar Cigaretten

» Das echte Seemannskraut «



Bürkle stellte sich selbst

Stuttgart. Der Stuttgarter Industrielle Willi Bürkle, gegen den im Zusammenhang mit einem von der Stuttgarter Girokasse gewährten Kredit von 7,8 Millionen DM vor zwei Tagen ein Haftbefehl erlassen worden war, hat sich am Donnerstag der Staatsanwaltschaft Stuttgart gestellt und wurde vorläufig festgenommen. Durch das anschließende Verhör bei der Kriminalpolizei soll vor allem festgestellt werden, ob Bürkle zur Erlangung seines Millionenkredits falsche Angaben gemacht hat. Vom Ergebnis des Verhörs wird es abhängen, ob Bürkle in die Haftanstalt eingeliefert werden oder ständig unter Bewachung von Polizeibeamten gestellt werden.

Zu dem in unserer Ausgabe vom 3. August erschienenen Artikel „Fall Bürkle“ teilt uns die darin genannte Krämer-Treuhand-GmbH mit, daß sie ordnungsgemäß von Bürkle im Einvernehmen mit den zuständigen Organen der Stadt, Girokasse Stuttgart mit der Prüfung der Firma Bürkle beauftragt worden war. Ihr Schlußbericht sei nicht, wie behauptet, optimistisch, sondern durchaus pessimistisch gewesen. Sie habe für diese Prüfung nicht 38 000 DM, sondern 8900 DM an Honorar von Bürkle erhalten. Dieser Betrag habe mit dem Kredit der Firma, den sie im Dezember 1948 von der Stadt, Girokasse in Höhe von 30 000 DM erhalten habe, nichts zu tun. Der Kredit sei von der Firma zur Überbrückung der Geldknappheit nach der Währungsreform benötigt worden und habe der Weiterzahlung der Gehälter an die 42köpfige Belegschaft gedient; er sei ferner durch selbstschuldnerische Bürgschaft der Gesellschaft gesichert gewesen. Der Kredit sei zurzeit mit rund 10 000 DM in Anspruch genommen.

Weiter wird mitgeteilt, daß vor und nach der Krämer-Treuhand-GmbH, eine andere Stuttgarter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Feststellung der Vermögens- und Ertragslage und der Kreditüberwachung der Firma Bürkle beauftragt war.

Auch das wurde berichtet

Auf der deutschen Gartenschau in Stuttgart ist am Donnerstagvormittag als der millionste Besucher die 45jährige Hausfrau Hilde Müller aus Stuttgart-Deperloch gezählt worden.

In den späten Abendstunden des Mittwoch stürzte sich ein 83 Jahre alter Rentner aus Heidenheim von der etwa 20 m hohen Steilwand der Bastion des Schlosses Heilenstein in die Tiefe. Als Grund für den Selbstmord wird Nervenkrankheit vermutet.

Bei Entzweihungen, Kreis Vaihingen/Enz, verunglückten zwei Studentinnen aus Schweslurt, die sich auf ihrer Radwanderung an einen Lkw angehängt hatten. Als der Wagen plötzlich an das rechte Straßenseitenrand heranzog, stürzten beide Mädchen. Das eine war sofort tot, das andere erlitt Knochenbrüche und eine schwere Gehirnerschütterung.

In einem landwirtschaftlichen Anwesen in Enningen bei Reutlingen brach ein Brand aus, dem das Wohnhaus und zwei beschwerte Scheuern zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 30 000 DM geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Wieviel Ausbildungsstellen wurden vermittelt?

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in Südwürttemberg

AL. Tübingen. Nach einem Rückblick auf die Tätigkeit der Arbeitsämter auf dem Gebiet der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung im Jahre 1949 beläuft sich die Zahl der Schulentlassenen auf 11 002 männliche und 10 546 weibliche, von welchen 10 763 bzw. 9871 die Berufsberatung aufgesucht haben. Insgesamt waren 19 118 männliche und 13 794 weibliche Ratsuchende zu verzeichnen. Unter den älteren Ratsuchenden befanden sich neben vielen Heimkehrern auch eine große Zahl Heimatvertriebene und Schwerbeschädigte.

Im ganzen waren 11 824 (1948 = 9622) Ausbildungsstellen, darunter 10 950 Lehrstellen für männliche Bewerber und 2581 für weibliche Stellensuchende gemeldet. Die Vermittlungen sind von 8155 im Jahre 1948 auf 10 912 bzw. von 2230 auf 2451 gestiegen. An erster Stelle standen wieder die Metallberufe; hier sind die Berufswünsche von 3071 auf 4669 gestiegen. Bei den Holzberufen sind die Schreinerlehrstellen nach wie vor die begehrtesten. 1819 Stellen wurden gesucht; die Zahl der Vermittlungen ist von 946 auf 1225 gestiegen. Beim Bekleidungsberufe ist eine rückläufige Bewegung festzustellen, dagegen haben sich bei den Bauberufen die Zahlen der Wünsche verdoppelt; die Zahl der besetzten Ausbildungsstellen ist von 1213 auf 2076 angewachsen. Am Ende des Berichtjahres waren noch 1023 Fälle unterniedrig. In 900 Fällen handelt es sich um Lehrstellenanwärter.

Bei den weiblichen Ratsuchenden entfiel der Hauptanteil der Ausbildungsstellen auf die Berufe des Bekleidungsberufes, nämlich 1030, sowie auf die kaufmännischen Berufe (1900), dagegen gehen bei den Schneiderinnen und Friseurinnen die Ausbildungsstellen weiter zurück. Für die hauswirtschaftlichen Berufe liegt geringes Interesse vor. Ende 1949 gab es noch 663 unerledigte Fälle, darunter befanden sich 494 Lehrstellensuchende. Wenn auch 1949 von einer eigenen Berufsberatung der Jugendlichen noch nicht gesprochen werden konnte, so werden zweifellos die Schwierigkeiten in diesem Jahr erheblich größer sein, weshalb im Zusammenwirken aller interessierten Stellen Maßnahmen eingeleitet wurden, um der auch bei uns drohenden Arbeitslosigkeit der Jugendlichen entgegenzuwirken.

Das Thema Lehrlingsheime spielte 1949



Der 51. Deutsche Philatelistenkongress, der gleichzeitig der vierte Kongress in der Bundesrepublik ist, findet in Mainz vom 18. bis 26. August statt. Nach einer Mitteilung des französischen Bezirkskommissars von Rheinbesen ist mit einem Besuch des französischen Postministers Bruns zu rechnen. Während des Kongresses findet in Mainz eine internationale Briefmarkenausstellung statt, auf der wertvolle Briefmarkensätze aus dem Berliner Postmuseum zu sehen sein werden, sowie die Ausstellung der französischen Post, die kürzlich auf der Briefmarkenausstellung in Saarbrücken gezeigt worden war.



Drei Wochen hindurch ging über die in der Bregenser Bucht verankerte Drehbühne die besessene Milibücher Operette „Gasparone“. 30 000 Besucher waren bisher von der mit südlichem Temperament erfüllten Aufführung, von den beschwingten Wiener Weisen und von den prächtigen Ballettszenen begeistert. Die letzten Vorstellungen, für die auch Karten bei den deutschen Reisebüros erhältlich sind, finden heute und morgen abend 20.45 Uhr statt.

Südwestdeutsche Chronik

Umsiedlung vorläufig gestoppt

Tübingen. Die Umsiedlertransporte von Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein nach Württemberg-Hohenzollern werden, abgesehen von einigen Ausnahmen, bis zum 15. September ausgesetzt, da alle Aufnahmefähigkeit überfüllt sind. Die Umsiedlungsaktion verzögert sich dadurch, an der Zahl der Umsiedler ändert sich jedoch nichts.

Die Arbeitslosigkeit sinkt

Tübingen. Die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Hohenzollern sank im Juli von 9222 auf 8744 (6041 Männer und 2703 Frauen). Während im Vorjahr durch die Neuzugänge an Umsiedlern, Heimkehrern und arbeitssuchenden Frauen die Arbeitslosigkeit auch im Frühjahr und Sommer dauernd stieg, besserte sich nach dem Tiefstand im Februar 1950 (über 16 000 Arbeitslose) die Arbeitsmarktlage in diesem Jahr dauernd, obwohl bis Ende Juli weitere 2000 arbeitsfähige Umsiedler übernommen wurden.

Bei Notlage Senkung der Erziehungsbeiträge

Tübingen. Ähnlich wie in Württemberg-Baden wurde nunmehr in Südwürttemberg einer Reihe von Handwerkszweigen die Genehmigung erteilt, die Sätze der Erziehungsbeiträge bis zu 20 Prozent zu unterschreiten, wenn eine zwingende Notlage die Betriebe dazu berechtigt. Diese Ausnahmeregelung gilt für Herrenschneller, Damen- und Wäscheschneidereien, Friseure, Schuhmacher, Küfer, Schmiede,

Wagner, Drechsler, Holzbildhauer, Gold- und Silberschmiede.

Mitarbeit in Bonn

Tübingen. Der Rechtsreferent des Tübinger Wirtschaftsministeriums und Vorsitzende des Verbandes der Heimatvertriebenen in Württemberg-Hohenzollern, Dr. Erwin Kautzler, ist beauftragt worden, vorübergehend im Bundesflüchtlingsministerium Fragen des Lastenausgleichs mitzubearbeiten.

Er aß die Hühner roh

Ulm. Das Ulmer Schöffengericht verurteilte am Mittwoch einen 30jährigen Melker wegen wiederholter Eigentumsdelikte und Betrügereien zu zwei Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte nach und nach rund 20 Hühner seines Arbeitgebers geschlachtet und auf der Stelle roh verzehrt. Bereits am ersten Tage seines Arbeitsverhältnisses hatte er die ihm vorgesetzte Kost durch 30 Hühnerfleisch ergänzt, die er aus der Scheune des Bauern gestohlen hatte und roh austrank. Der Richter bezeichnete den jungen Mann während der Verhandlung als einen „halben Kannibalen“.

Schwenninger Polizeikommissar entlassen

Schwenningen. Der südwürttembergische Innenminister hat den Schwenninger Polizeikommissar Karl Länen am Mittwoch endgültig entlassen. Länen wurde bereits am 2. Mai d. J. die Amtsausübung vorläufig untersagt, weil er am 1. Mai auf dem Schwenninger Polizeigebäude eine rote Fahne hissen ließ. In der Begründung für die endgültige Amtsenthebung schreibt das Innenministerium, das Verhalten Länens habe insbesondere am 1. Mai erwiesen, daß er den dienstlichen Mindestanforderungen nicht genüge.

Amokfahrt eines Betrunkenen

Lörrach. Eine Reihe schwerer Unfälle verursachte auf der Straße Schopfheim-Lörrach ein völlig betrunkenen Kraftwagenfahrer, der in rasendem Tempo mit seinem Lkw über die nächtliche Straße jagte. Bis er bei dem Dorf Stetten gegen einen entgegenkommenden Pkw fuhr, der aus der Fahrbahn geschleudert wurde, wobei sein einziger Insasse den Tod fand. Unbeeinträchtigt von dem Unfall fuhr der Betrunkene weiter, kollidierte mit mehreren Radfahrern und beschädigte einen zweiten Lkw. Die Amok-

Zollfahndungsleiter verhaftet

Friedrichshafen. Die Zollfahndungsstelle Friedrichshafen konnte in den letzten Tagen den Schmuggel von etwa hundert Millionen amerikanischen Zigaretten aus der Schweiz nach Deutschland verhindern. Der Plan wurde rechtzeitig aufgedeckt und ein Teil des Schmuggelgutes in Friedrichshafen beschlagnahmt. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen werden drei in Frankfurt a. M. wohnhafte Autotransportunternehmer steckbrieflich gesucht.

Im Zusammenhang mit dieser und anderen Schmuggelaffären, die im südwestdeutschen Grenzraum zur Schweiz in der letzten Zeit aufgedeckt wurden, haben sich gewisse Verdachtsmomente gegen einige Zollfahndungsbeamte in Südbaden und Südwürttemberg ergeben. Die Staatsanwaltschaften in Tübingen, Ravensburg, Freiburg, Offenburg und Lörrach arbeiten zusammen, um die einzelnen Fälle zu prüfen.

Der frühere Leiter der südbadischen Zollfahndung, Klingenschmidt, der von 1946 bis zum Frühjahr 1950 die Zollfahndung von Grenzach leitete, und mehrere Beamte der Zollfahndungsstelle Offenburg wurden verhaftet. Klingenschmidt wird beschuldigt, umfangreiche Schmuggelungen von der Schweiz nach Deutschland geduldet zu haben.

Die Großschleichen, mit denen sich die Untersuchungsbehörden jetzt befassen, reichen bis in das Jahr 1949 zurück. Es sollen insgesamt 300 Großsendungen zollpflichtiger Waren wie Kaffee, Zigaretten und Schokolade aus der Schweiz illegal in den westdeutschen Handel gebracht worden sein. Ein Schweizer Staatsangehöriger aus Basel, der ebenfalls verhaftet wurde, wird als einer der Hauptakteure jenseits der Grenze angesehen.

Uhrenschmuggel im Diplomatengepäck

Freiburg. Im Feldberggebiet wurden zwei Schweizer verhaftet, die 2000 geschmuggelte Uhren bei sich trugen. Die Uhren waren von Diplomaten aus Ulm in ein Diplomatengepäck nach Deutschland geschmuggelt worden. Die südbadische Regierung hat bei der Bundesregierung Protest gegen den Vertrauensmissbrauch mit dem Diplomatengepäck erhoben.

fahrt endete erst, als der Lastkraftwagen in einer Kurve das Gelände einer Straßenbrücke durchbrach und in die Wiese stürzte. Der betrunkenen Fahrer blieb unverletzt. Er wurde verhaftet.

Eckener über die Zukunft des Luftschiffs

Friedrichshafen. Der Ehrenbürger der Zeppelinstadt Friedrichshafen, Dr. Hugo Eckener, feierte gestern seinen 82. Geburtstag. Nach fünfjährigem Aufenthalt in Konstanz ist Dr. Eckener nunmehr in sein wieder aufgebautes Landhaus an der nach ihm benannten Straße in Friedrichshafen eingezogen. Dr. Eckener fühlt sich trotz seines hohen Alters geistig frisch und körperlich rüstig und erledigt seine umfangreiche Korrespondenz mit den Freunden in aller Welt noch täglich selbst.

„Den Gedanken, daß das Luftschiff je einmal wieder als Verkehrsmittel eine Rolle spielen werde, habe ich aufgegeben“, meinte er einem DPA-Vertreter gegenüber. Das Flugzeug habe in der Nachkriegszeit eine Entwicklung durchgemacht, die es ihm ermöglichte, fast unbegrenzte Entfernungen zu überwinden. Dagegen sieht der erfahrene Luftschiffpilot noch zwei Möglichkeiten, bei denen das Luftschiff dem Flugzeug überlegen ist. Einmal könne es bei der Erforschung und Vermessung unbekanntes Gelände z. B. im Polargebiet oder in Afrika eingesetzt werden dank seiner Eigenschaften, niedrig fliegen, stoppen und auf dem Wasser niedergehen zu können. Zum andern könne es als Touristenschiff Verwendung finden, um seinen Passagieren das unvergleichliche Erlebnis von Weltfahrten zu vermitteln.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Nach Abzug der Regenfront ab Samstag völlig bis heiter, trocknen, Temperaturen ansteigend auf 20-25 Grad. Am Sonntag noch wärmer, sonst wenig Änderung.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

Am Werktagen gleichbleibende Sendungen: 5.00-6.00 Frühmusik, 6.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 6.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten und Wetterbericht, 7.00 Morgenandacht, 7.10 Programmvorschau, 8.15 Werbefunk, 7.55 Nachrichten, 8.15 Morgenmusik, 9.00 Nachrichten, 9.05 Unterhaltungsmusik, 9.30 Buchdienst, 10.15 Schulfunk, 11.45 Landfunk (außer Freitag u. Montag), 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten und Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk, 13.00 Schulfunk (außer Samstag), 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 16.00 Nachmittagskonzert (außer Dienstag u. Mittwoch), 17.45 Südwest, Heimatpost, 17.55 Nachrichten, Programmvorchau, 18.00 Die Stimme Amerikas, 18.45 Nachrichten, Wetterbericht, 21.45 Nachrichten.

Donnerstag, 13. August: 7.00 Sonntagsgedacht, 8.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Aus der Welt des Glasbiers, 8.45 Evgl. Morgenfeier, 8.15 Christl. Chormusik, 9.45 „Klassische Freundschaftsbriefe“, Hörfolge, 10.30 Melodien am Sonntagmorgen, 11.00 Lebendige Technik, 11.30 Das Meisterwerk, VI. Sinfonie in e-moll v. P. Tschaiowsky, 12.15 Musik am Mittag, darzwischen Soliinderen 1950, 13.00 Unterhaltungsmusik, darzwischen Soliinderen 1950, 17.00 „Gelt acht auf die Welt!“ Hörspiel, 17.45 Salzburger Festspiele 1950, 2. Kammerkonzert, 18.35 Toto-Ergebnisse, 19.30 Sport am Sonntag, 20.05 Brücke zur neuen Heimat, 22.05 Virtuose Musik aus Spanien, 22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk, Götz, Eich, 22.00 Tanzmusik von Schallplatten.

Montag, 14. August: 15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Konzertsunde, 18.30 Quer durch den Sport, 20.00 Frühling fängt die Woche an, 21.30 Schicksale in dieser Zeit, 22.00 Zeitgenössische Musik, 22.45 Wissenschaft unter Anklage, 23.15 Musik aus London.

Dienstag, 15. August: 14.45 Geistliche Musik, 11.00 Kath. Morgenfeier, 11.30 Das Stuttg. Kammerorchester spielt, 11.50 „Zeit u. das Harnerschatz“, Hörfolge, 18.30 Nachmittagskonzert, 17.00 Frauenfunk, 17.15

Kleines Konzert, 15.00 Mensch und Arbeit, 16.15 Klänge der Heimat, 19.30 Aus der Wirtschaf, 20.00 Alles laßt sich mit, 21.30 Blick in die Welt, 22.00 Vom Herzen gerührt, 22.30 Aus beliebten Operetten.

Mittwoch, 16. August: 15.15 Kinderfunk, 16.00 „Landschaft in der Dichtung“, Die Oberthebene, 16.15 Konzertsunde, 17.00 Christentum u. Gegenwart, 17.15 Kleines Orchesterkonzert, 18.00 Jugendfunk, 18.15 Musik vom Ferialabend, 18.30 Innenp. Umschau, 20.05 Salzburger Festspiele 1950, „Die Zauberröte“.

Donnerstag, 17. August: 19.45 Der junge Richard Wagner, 20.15 Krankheit und Heilkunst, 17.00 Hausmusik, 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik, 19.30 Sport gestern und heute, 20.00 Die Leute von nebenan, 20.30 Eins nach dem andern, Aus der Wundmappe, 21.30 Blick auf Europa, 22.00 „Herr Balzac hat das Wort!“ Literarisches Spiel. (Zum 100. Todestag

Am Werktagen gleichbleibende Sendungen: 5.00-6.00 „Frühmusik“, 6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Morgenandacht, 7.00 Nachrichten und Wetter, 7.10 Zwischenmusik u. Programmvorchau, 7.30 Morgenmusik, 8.00 Uhr Kurznachrichten, 8.30 Pressestimmen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 8.30 Kreuz und quer durch Deutschland (außer Dienstag und Mittwoch), 11.00 Werbefunk (außer Freitag), 11.30 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 12.00 Französische Sendung in deutscher Sprache, 12.15 Musik nach Tisch, 14.30 Buchdienst (außer Samstag), 17.45 Französischer Sprachunterricht, 18.30 Musik zum Feiernabend, 19.00 Zeitfunk, 19.45 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport und Programmvorchau, 24.00 Spätnachrichten

Sonntag, 18. August: 7.30 Presse-Schau, 7.30 Morgen-Choral, 8.10 Morgenkonzert, 8.30 Nachrichten aus der christlichen Welt, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Das Unvergängliche, 10.00 Kath. Morgenfeier, 10.30 Die Aula, 11.00 Musik zum Sonntagvormittag, 11.45 Für den Bauern, 12.00 Kleines

des Dichters), 23.00 Französische Orchestermusik.

Freitag, 18. August: 10.30 Eröffnungsfest der Deutschen Funkausstellung 1950 in Düsseldorf, 15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Froh u. heiter, 18.00 Frauenfunk, 18.15 Musik zum Feiernabend, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.00 Deutsche Funkausstellung 1950 Düsseldorf, Meister der Conference, Großer bunter Abend, 22.05 Die Woche in Bonn, 22.15 Peter Tschajowsky, 22.45 „Hast Du Angst vor dem Tode?“ Ein erdachtiges Gespräch.

Sonntag, 19. August: 19.45 Russische Meister, 12.45 Sportrundschau, 14.00 Zeitfunk, 15.00 Unsere Arbeit, 16.33 Kleines Konzert am Samstagabend, 18.30 Zur Politik der Woche, 20.00 Meister der gesammelten Werke, 20.45 Dsch. Funkausstellung 1950 Düsseldorf, Symphoniekonzert, 22.30 Das Kammerorchester H. Conzelmann spielt, 23.00 Tanzmelodien.

Südwestfunk: Vorpresse, 12.30 Volksmusik und Chorgesang, 14.00 Meister der kleinen Form, 14.15 Frohe Melodien, 15.00 Kinderfunk, 15.30 Jedem das Seine, 16.20 Stimme der Heimat, 17.00 Das SWF-Unterhaltungsorchester, 18.0 Aus Literatur und Wissenschaft, 18.15 Sportreportage, 18.30 Kleine Abendmusik, 20.00 Sinfonie-Konzert des BBC-Symphon Orchestra London, 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 Wir tanzen Polka und Rheinländer, 22.15 Sport und Musik, 23.00 Nachtgespräch.

Montag, 19. August: 18.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musik am Nachmittag, 15.15 Was geschieht? 17.00 Literatur u. Landschaft, 17.30 Solisten-Konzert, 18.00 Schwäbische Kunde, 18.20 Aus der Welt des Sports, 20.00 Musik für Dich, 20.30 Probleme der Zeit, 21.00 Ein kleines Gespräch, 21.30 Der humane Gentleman, Ein Gespräch, 22.30 Wirtschaftsplan, 23.30 Salzburger Festspiele 1950: „Don Giovanni“.

Dienstag, 20. August: 8.30 Kath. Morgenfeier, 11.30 „Menschaffet!“ 14.00 Wir jungen Menschen,

15.30 Sinfonie-Konzert, 16.15 Ueber Briefmarken, 16.35 Sang und Klang im Volkston, 17.00 Erzählung der Woche, 17.15 Musik zur Unterhaltung, 18.00 Alemannische Heimatchronik, 18.30 Parteien sprechen, 20.00 Aus Operetten von Joh. Strauß, 20.30 Hörspiel „Barbara Blomberg“, 22.30 Großes Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 16. August: 8.30 Besuch am Krankenbett, 14.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musikalische Teestunde, 16.00 Stimme der Heimat, 17.00 Bicherschau, 17.15 Solisten-Konzert, 18.00 Schwäbische Kunde, 18.30 Probleme der Zeit, 20.00 Schinwerfer auf! 20.45 Um Ehe und Familie, 21.0 Meister und Jünger der Tonkunst, Hörfolge, 22.20 Aus Wissenschaft und Technik, Penicillin aus Leberkäse, 22.30 Klaviermusik.

Donnerstag, 17. August: 14.00 Kinderliederungen, 13.30 Nachwuchs stellt sich vor, 16.00 Singsch, der Seefahrer, 18.15 Nachmittagskonzert, 18.45 Beethoven komponiert eine Sonate, 17.15 Musik zur Unterhaltung, 18.00 Vortrag, 18.30 Jugend spricht! 20.00 Jugend, 20.00 Ein Tanzabend im SWF, 21.00 Stimme der Gewerkschaften, 21.10 Unterhaltungsmusiker von heute, 22.10 Die großen Meister, Schubert.

Freitag, 18. August: 10.30 Funkausstellung Düsseldorf 1950, Eröffnungsfest, 11.30 Für den Heimatfreund, 14.00 Für die Schuljugend, 15.30 Musik zur Teestunde, 16.15 Oeffentliche Meinungsbildung mit dem Mitteln polit. Journalistik, 16.30 Kinovirtuose, 17.00 Saisonbeginn vor 50 Jahren, 17.15 Das Schlages-Intermezzo, 18.00 Schwäbische Kunde, 18.20 Tagesfragen - Von der Frau her gesehen, 20.00 Funkausstellung Düsseldorf 1950, Meister der Conference, 22.30 Kammermusik, 22.30 Schöne Melodien.

Sonntag, 19. August: 14.00 Wir jungen Menschen, 14.20 Frohes Wochenende, 15.00 Der Rechtspiegel, 15.15 Opermelodien, 15.45 Briefmarkensende, 16.00 Funkausstellung Düsseldorf 1950, Singsende, klingende Heimat, 18.00 Theaterdurchschau, 18.30 Glocken zum Sonntag, 20.00 „Wie es da schrie, das arme Vieh“, Wilhelm Busch, 20.45 Funkausstellung Düsseldorf 1950, Sinfonie-Konzert, 22.30 Sport-Rundschau, 22.45 Der SWF bittet zum Tanz.

